

August Seemann

Andäü : nige plattdütsche Lieder un Balladen : [annotiertes Exemplar]

Berlin: Verlag von W. Röwer, 1905

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1899138080>

Druck Freier  Zugang



Medel...
S...
172 398



Andäü.



===== Nige =====

plattdütsche Lieder

□ un Balladen □

===== von =====

August Seemann.



Berlin 1906.

Verlag von W. Röwer.

*Zur 1. Primärung des
Pflanzens
zum Marklandinger Landball*

Andäü.

~~Meckl. Volksmuseum
Schwerin~~

~~N^o 998~~

Nie plattdütsche Lieder un Balladen

von

August Seemann.



Berlin 1905.

Verlag von W. Röwer.

Universitätsbibliothek Rostock
Fachbibliothek Volkskunde



UB Rostock

28\$ 011 124 334



L 361

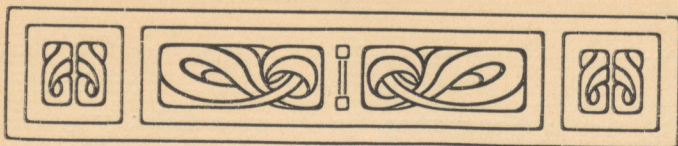
WB Kulturgeschichte / Volkskunde
25 Rostock 1, Thomas-Mann-Str. 6

L 361

Min leim Mudding

Vischen Seemanns

geb. Rist.



Andäü. *)

Taur Dö p.

Du sittst an 'n warmen Aben bi 'n stiwen Grog,
Von 'n Klemmer schint dei letzte Scheperwohrdi dal,
Bratappels smuttern in dat Rühr, lis' tickt dei Klock,
Bei finstern bläuhn noch witt. — Dor böhrst den Kopp mit
'n Mal

Un hörkst. — Wat weer dat för ein Ton, so frömd un week?
Ded' dat ein einsam Sneikurn, dat anne Ruten flög',
Ded' dat ein Deif, dei ew're Hartböst't Jrd' ransleek
Un anne Klink greep? Fast di grugt. Du springst tau Hög',
Slickst rut un kickst ut de Dör un steckst dei Näs' inne Lufst
Un snüffelt dor in rüm as 'n Hund, dei söcht sinen Herrn.
Wat weer 't för 'n warmen Wind! Wur freg' hei Veilchenduft
Un Rosenrükels her? Von utlännsch Blaumenbedd'n?
Hei sächelt weiß din Back, din Seel un din Gemäut.
Süggst irst vör Hilichkeit, drinkst nahst för degt un dull,
Sühst rings üm di al stahn dei Welt in Blaum un Bläut.
Din Bost sik utdehnt, as wenn glif sei springen wull: —
Juchhe! Andäü is buten!

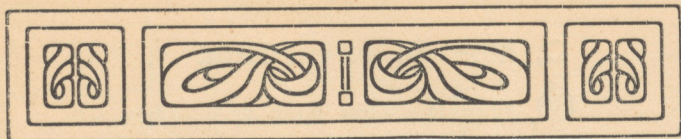
Du druckst dei Dag' dörch, löppst ümher as rein verbas't,
As 'n Vogel, dei in 'n Burgen jankt mit natte Fed'
Wurtau dei Minsch, dei Welt? Dat Denken di döchrast,
Kein Wertschap un Glow gift Tröstung di un Fred'.
Warst för di sülfst as 'n lüttes Kind so ganz verzagt.

*) Vorfrühling.

Dor horkst du up mit 'n Mal. — Snackst an den Bom
dat Blatt?

Ded' dat dei Sommerdag, dei lif' in 'n Osten gragt?
O ne, in 't Hart rög't as ein Spierken Wind sik dat,
Stiggt duller up, nimmt weg dor Twifel, Stoff un Pin.
Un dat Erkennen fin't as Klöckschén unner'n Snei
Un maakt so hell un licht, wat düster di angrin;
Maakt sinnig, ruhig di, binah as einerlei:
Dei Welt dreggt di in 'n Schot, du dreggst dei Welt in 't Hart.
Sei gift ehr Seel di, Leben, Lust un Sünnenschin.
Du gifst ehr din, all, wat di Ghist un lockt un narrt,
Gifst ehr dat all in Würd' un Warfen, Melodien: —
Juchhe! Andäu is binnen!





I. Lieder.

Ein Hand.

Ik kenn sovel schön Hänner,
Dei sünd so leif un lind,
As Sünnerschijn so warmen
Un weiß as Dörjohrswind.

Doch wenn sei still mi strafen,
Un wenn sei sacht mi ein,
Denn dau ein anner Hand woll
Ik ämmer vör Ogen seihn:

Ein Hand, so hart un knäufeln
Un vull von Ques' un fohl,
Ein Hand, so rug un strüfflich,
Un streef vel sachter woll!

Ik leet juch all girn fohren,
Juch Hänn, so weiß un licht:
Güng' mi din Hand, o Mudder,
Noch einmal ewer 't Gesicht!

O, künn ik as ein Kind . . .

§, künn ik as ein Kind noch lachen
Ut vullen Harten frisch un hell,
Kin in dat Driben un Marachen
Woll as ein lustig Wannergesell,
Woll as dei Sünn von 'n blagen Heben,
Dei gräune Wisch un 't Ackerfeld,
Woll as dat vulle, brünstig Leben
Un as dei schöne wide Welt!

O, künn ik as ein Kind noch praten
So fri un fram un feit un frell,
Just as dei Sparling up dei Straten,
As in dei Bäk ein lütte Well,
Künn Muschekatt dei Dag stit beiden,
As weer sei 'n König uppen Thron,
As gew 't kein ring' un grotes Leiden,
As gew 't kein Gunst un keinen Lohn!

O, künn ik as ein Kind noch fiken
Kin in den sommerhellen Dag
Un furchtlos laten min Ogen striken
Hen dörch dei Welt von flag tau flag,
Dor haben nah den Regenbagen,
Un unnen rings nah Bläut un Blatt,
Bet dat dei Abend lis' ward gragen,
Un mi dei Ged' sünd mäud' un matt!

O, künn ik as ein Kind denn beden
Un folgen langsam Hand in Hand
Un still mit minen Vadder reden,
Den Herren ewer Meer un Land,
Em all dei Lust, dat Leiden mellen,

Wat mi dag'säwer jichtens dröp,
 Mi all's rein von dei Seel vertellen,
 Bet sei ganz licht un sacht inslöp!

Kling Klang Gloria . . .

Kling Klang Gloria!
 Platz min leiwe Jung' un Dirn!
 Mit Sing un Sang, Hallo, Hurra
 Will jo ein König inmarschier'n.
 Hei slög' einen Riesen, stark un grot,
 Un smeet em runner von den Thron.
 Du hett ein Enn all Sorg un Not,
 Du geiht 't glifs ut en annern Ton.
 Dei Sünne schint wedder warm un schön,
 Dei Bächen fiken flor un frisch,
 Un Busch un Hecken warden grön,
 Un 'n niges Kled treckt an dei Wisch.
 Un in den Grund dei Draufel röppt
 Noch Hunter, as ein Scheper fläut't,
 Dei Straten lang dat springt un löppt,
 Dei Straten lang dat fin't un bläucht.
 Muskant, nu stimm din Fidel man,
 Un Köster, sing' dat Beiern an:
 Bim — bam — him — bam —
 Achheidi, dat Döjohr kamm!

Kling Klang Gloria!
 Platz, lütt Hart, un rasch di räuf.
 Weißt, dei König will, je ja,
 Bi di kamen tau Besäuf.
 Will in di sin Gaben legg'n,

Will lachen maken, wat deit rohr'n,
 Will drüwen laten, wat deit dräng'n,
 Un ^{writen}¹⁾ fall, wat dor ded' for'n,²⁾
 Un wider finen, wat dor quin,
 Un smidig warden Bein un Arm
 Un flor dat Og' un hell dei Mien
 Un Hart un Sinn recht linn un warm.
 Drüm maf di smuck un streu witt Sand
 Un putz un feg' un ul un wisch
 Un muter di rut nah jede Kant;
 Nu ward di deekt ein vuller Disch;
 Nu dau din besten Lieder sing'n,
 Nu lat din hellsten Kloffen kling'n:
 Bim — bam — bim — bam —
 Buchheidi, dat Vörjohr kamm!

Up dei Heiden . . .

Seep dei Sünnschin ew're Heid'
 Up sin gollen Schauhfen
 Ower Eiken un Bäumen,
 Ower Dik un sdes Dack,
 Küßt so warmen mi dei Back,
 Sünnschin up dei Heiden.

Seep dei Maiwind ew're Heid'
 Up sin harsten Beinen
 Ower Stock un Steinen,
 Ower feld un breide fohr,
 Streef so weiken mi dörch 't hoor,
 Maiwind up dei Heiden.

¹⁾ sprießen. ²⁾ trocknen, dörren.

Leep ein Dirning ew're Heid'
Up ehr flinken Sahlen —
Wör s' mi ranner halen.
Küßte warmer as dei Sün,
Strafte weiker as dei Winn,
Dirning up dei Heiden.

Mainacht.

Hörst du dei Mainacht flüstern
So weiß un warm un lind
Un lisen dehnen ehr Nüstern
As 'n Ahnig, klaufes Kind?

„Wat sitt't ji dor uppe Bänken
So schu un schüchtern denn,
Un müchten beid' juch schenken
Woll ein an 'n annern hen!

Deit nich ein helles Glemern
Juch in dei Ogen stahn?
Eurt ji irst, bet deit schemern
Dor stilling Tran an Tran?

Noch bläuhn juch beid' dei Backen
As Rodels rot un glau;
Wur ball bögen s' al den Nacken
Woll unner 'n Feißenhau.

O, hollt juch fast un seker,
Hollt fast, wat juch is worr'n!
Drinkt ut den Lebensbeßer,
Rein ut, bet up den Bodd'n!“

Hörst du dei Mainacht flüstern
So weif un warm un lind?
Dei Man geiht achter dei Rüstern:
Kumm her un küß mi, Kind!

Hewer dei Heid' . . .

Wes't still! wes't still! Dei Heid', dei bläuh't
As 'n Kind ahn Sorg un Not,
Un lif' dei Sommerwind ewer ehr weih't,
Farwt ehr dei Backen rot.

Löppt ewer den Scheper un sin Schap
Un ewer dat Heid' frut hen,
Un ewer dei Tröitsch, dei dor gap,
Un ewer dei lüftje Spenn.

Nu geiht 't dörch hogen Hasengeil
Un nu dörch junge Saat,
Gor ewer den Karfentorm hei seil
Un ewer dei röfrig Kat.

Un ewer dei düstern Nachandelböm —
Is all's so wiß un still,
As stünn dat all in selig Dröm
Un hadd nich Wunsch noch Will. —

Dor fläut't dat lifen achter 'n Knick.
Wat dor woll 'n Draußel sleit?
O ne, o ne, dat is dat Glück,
Dat ewer dei Heiden geiht!

Min Heid'.

Heid', du weise, wide,
Heid', du smucke, blide,
Mit din rotbläunt West,
Mit din düstern föhren,¹⁾
Mit din swigsam' Buren
Büßt du doch min Best!

Wat schörwarft in 'n Harten,
All min freu un Smarten,
Dreg' ik nah di rut:
Dau in 't Og' di fiken,
Dau dörch 't Hoor di striken
As min leiwe Brut.

In dinen stillen freden
Swiggt all Larm un Reden,
Swigen Haß un Lüst.
Ward dat Hart so wehlig,
Ward so still, glücklich,
As du sülsen büßt!

Drom.

Aweser dei wide Heid'
Löppt dei Sommerfreud',
Un wi heid', wi lopen mit.
Un dat Hart is vull,
As wenn 't springen wull
Bi jeden Schritt un Tritt.

¹⁾ föhren.

Un wi jachern ümher
 Dei Krüz un dei Quer
 Öwer Stöck un Stein as 'n Hufsch,
 Un warden so mäud',
 Un setten uns beid'
 Still unner 'n Knirksenbusch.¹⁾

Un ik nehm din Hänn
 Un küß ahn Enn
 Dinen Mund, so rot un glau.
 Un Klöckschken fling'n,
 Un Engels sing'n,
 Un Gott seggt „Amen“ dortau.

Slap in!

Süh, wur ward dat buten still!
 Un dei Dag nu slapen will!
 Nebel stiggt an 'n Wischensom,
 Vagels fleigen al tau Bom,
 Un dei Blaum nicköppt in 'n Drom.
 Sommernacht fickt in 't Finster rin:
 Slap, du wide Welt, slap in!

Süh, wur is dat buten still!
 Ik un du uck slapen will!
 Legg man Hart an Hart ran sach,
 Gift jo doch kein beter flag,
 Wur dei Leiw woll rauhen mag!
 Sommerglück fickt in 't Finster rin:
 Slap, min lütte Dirn, slap in!

¹⁾ Wachholder.

An dei Nacht.

Humm, du ole, leiwe,
Kumm, du säute Nacht,
Nehm mi in din Armen,
Holl mi weiß un sacht.

Eat din millen Ogen
Up mi rauh'n so lang',
Dat sei von mi smölten
Weg all Angst un Bang'.

Legg din kühlen Hänner
Mi up Stirn un Hoor'n,
Dat s' all Unglück schüchern
furt as Gäus' ut 'n Gor'n.

Küss mi tau dei Plinken
Mit dinen swigsamen Mund,
Dat an Seel un Sinnen
Ik mi slap gesund.

Wecker weit dat?

Bäff, wat wannerst du
Ämmertau so grell
As 'n lustig Gesell? —

Je, wat weit ik!

Je, wat sall ik!

Södder dei Sün'n hett sacht un lis'

Mi vonne Ogen smölt't dat Is

Un mi brennt so warm uppen Pelz,

Un Bläumings recken ew're Burd dei Häls',

Un blage Wulken so frisch mi anseihn,

Möt ik wannern, möt ik teihn —
Eett mi nich Rast un Ruh.

Vagel, wat singst du
Ah'n Jlaus' un Paus'
Din lustig Klauf' ? ¹⁾
Je, wat weit ik!
Je, wat fall ik!
Södder vull gräune Bläder dei Eif,
Un dei Luft so warm un weif,
Mit min Olsch ik bug dat Nest,
Un wi ball firen 't Hochtitsfest,
Stiggt mi 't Blaut in Kopp un Kehl,
Möt singen vör luter Luft un Wehl
Eett mi nich Rast un Ruh.

Hart, wat puckerst du
Mit luden Slag
Dörch Nacht un Dag? —

Je, wat weit ik!
Je, wat fall ik!
Södder ik dunn uppen Pingsstendag
In 'n gräunen Holt up 't Wischenflag
Uns' lütt Anning den Ringelreihn
Heff so lüftig danzen seihn,
Bün so glücklich ik, so rik,
Sprüng' ~~vonein~~ am leiwsten glif —
Eett mi nich Rast un Ruh.

Dat olle Lied.

Hört mal 'ne leiwe Wise,
Dei weer so schön un blid,

¹⁾ Strophe, Melodie

Dat gäng' so gaut inne Uhren,
Wat s' säd' von olle Tit.

Dor snackten un süngen dei Borns,
Dei Bom red't mit 'n Wind.
Dor verstünn man Veih un Vægel,
Un dei König fri't 'n Daglöhnerkind.

Dor flög' dei Hæwß manke Duben,
Dei Wulf söp bi dat Schap.
Dei Voß seet bi dei Klucken
Un süng' dei Küken in 'n Slap.

Dor weeren twei Konkurrenten,
Dei wünschten Gaudes sif;
Un mit sin Geld un Wisheit,
Dor ded' sif keiner dick.

Bün vel inne Welt rümfamen,
fünn 't so nich wit un sit:
Un doch will mi nich ut de Uhren
Dat olle, leiwe Lied.

Worum?

Lütt Bülg in dei Båfen,
Wur lustig deit s' springen,
Wur mojen sif s' rührt!
Un hett doch nich reken,
Nich beden un singen
Un schriben mal lihrt.

Lütt Halms ein bi 'n annern,
Wur lustig sei weihen,

Wur sünd sei so gräun!
Un kënt nich mal wannern,
Kennt Sei'n nich un Meihen,
Nich Ackern un Heu'n.

Lütt fink in dei Bömen,
Wur lustig deist pipen;
Wur fröhlich deist schör'n!
Kennst Mäuhn nich un Drömen,
Hest Pott nich un Kiepen,
Blot 't Nest vull von Gör'n.

Grot Minsch, du allein
Kennst Sorg un Marachen,
Hest Dauf un hest Bauß,
Deist doch so oft weinen
Un so wenig lachen. —
Segg, büst du nich klauß?

Ogenspiegel.

1. Frame Ogen.

Ogen, ut wecker dei Heben deit grinen,
Ogen, ut wecker dei Sehnsucht deit schinen,
Sehnsucht nah ewige Firnen;
Ogen, deiümmer mihr sik widen,
Wenn sei von dei Irden gliden
Rup nah himmlisch Stirnen;

Ogen, wur Nachtigallen in singen,
Ogen, wur Harckenfloeken in klingen,

Dei lif' locken un winken:
Ogen, juch lütten Seelenruten,
Mücht mit 'n langen Kuß ik sluten
Un jug' Soddeipen Quellen drinken!

2. Kinnerogen.

Ogen, dei in alle Ecken rümgahn,
Dei noch ganz vull Tilichkeit stahn
As dei Welt an 'n Morgen;
Ogen, dei æwerall Hütten sik bugen,
An alle Saken fast sik sugen
Ahne Kummer un Sorgen; —
Ogen vull Hunger, kum tau still'n,
Ogen, dei leben un lachen will'n,
Ahn tau schaden un nützen,
Noch selig wannern dörch Lichter un Späuken,
Um ein Heimat sik tau säuken:
Mag uns' Herrgott juch schützen!

3. Wirr Ogen.

Ogen, dei rumflækern as dei Wind,
Dei rümmerdansen as 'n willes Kind
Æwer Bänken un Dischen;
Ogen, dei kein Rauh mihr hemm',
Unstät glummen as olmig Stämm,
As Irlichter uppe Wischen; —
Ogen, wur all dat Weih in steiht,
Dat æw're Irð' man sichtsens geiht,
Dei mit sik sülfst blot reden,
Dei kein anner nich helpt, kein anner mihr tröst't,
Ogen, dei blot noch dei Dod erlöst:
Will still för juch beden!

Blag' Ögings ji . . .

all
all
Blag' Ögings ji, blag' Ögings ji,
Blag' Ögings as ein See,
Wat heff ik juch denn einmal dan,
Dat ji mi nich min Weg' lat't gahn!
Ji folgt mi nah up Steg un Stig,
Dörch Storm un Snet, in Fred' un Krieg,
Maht mi dat Hart ball wit, ball weh,
Blag' Ögings ji, blag Ögings ji,
Blag' Ögings as ein See.

Rod' Männing du, rod' Männing du,
Rod' Männing as ein Ros',
Ik denk, un wen dei einmal küß,
Wur glücklich dei woll wesen müß,
Woll fröhlich as dei Dörjohrswind,
Woll riken as ein Königskind,
Kam nie nich wedder von di los,
Rod' Männing du, rod' Männing du,
Rod' Männing as ein Ros'.

Eütt Kuling du, lütt Kuling du,
Eütt Kuling du in 't Kinn.
Dei Winter kümmt, dei Sommer geiht,
Un doch bün ik so ganz vull Freud
Un steß vull Hægen Dag un Nacht,
Wil du so fründlich mi anlacht.
Ik glöw, wardst ball min eigen sin,
Eütt Kuling du, lütt Kuling du,
Eütt Kuling du in 't Kinn.

Ann-Kathrin.

Dor weer mal 'n lütt Brummtriesel,
Dei dreih sik as ein Wiesel,
Dei dreih sik as ein Wederhahn,
Künn nie nich kein Minut stillstahn.
Dei pulter un pulter, möß faren un fohr'n,
Dei jadel un jadel dörch Hus un Gor'n.
Un schüll wen æwer den Earm em ut,
Denn lach hei mit sin Snippsnappsnut
Un mit sin Plätermühling rot,
Bet allens wedder was in't Lot.
Un weißt du, wecker dat ded' sin? —
Dat weer uns' lüttje Ann-Kathrin!

Un nahst weer dor 'n Rotkehl,ling,
Dat süng' so munter un wehling,
Den ganzen Dag mit frische Stimm,
Un sumnte mank as 'n lustig Imm
Un keef so wächten ut sin Nest
Un drög' so smuck sin rode West
Un danzte fröhlich æwer dei Hei,
Un wur 't henkem, dor wahn dei Freu,
Un wur 't henkem, dor wahn dei Lust,
Sprüng' von dei Seelen Sorg un Rust.
Un weißt du, wecker dat ded' sin? —
Dat weer uns' lüttje Ann-Kathrin!

Un nu is dor ein Blöming,
Dat steiht rein as in 'n Dröming,
Süht einen mit grote Ogen an,
As hadd man em ein Leids andan,
Un wör so bleif un is so still,
As ängstig 't sik, wat warden will,

Un deit so schüchtern as ein Dum.
If glöw, if hal't man in min Stuw,
If glöw, if hal dat mi man ran
Un pleg' dat gaut und freu mi dran — —
Un weißt du, wecker dat deit sin? —
Dat is uns' lüttje Ann-Kathrin!

Man tau!

all
Dunner un Knütt,
Dirn du, du Lütt,
Kann di nümmer genau anseihn,
Lett di gor tau smuck un fein,
So fix un adrett,
So nüdlich un nett,
As weerst du just ut 'n Rutpellt,
As weerst du just ut 'n Ketel kellt,
So glau un glier,
So glatt un schier,
As weerst du grad' ut Weitdeig wöltert,
As weerst du grad' inne Waschbalg spöltert,
So rink un rank,
So blitzeblank!
Löppt so warm den Rugg'n mi lanken,
Ward so dull in 't Hart mi janken,
Jäken, jucken,
Trecken, tucken,
Dunnerdihagel, if segg 't uck feinen:
Lüttje Dirn, kumm, giff mi einen!

Lüttjet Rugmul.

all
Lüttjet Rugmul,
Lüttje Hattul,
Büßt so brummisch un betisch,
Eipp so flopsig,
Mien so mopfig,
Kopp so stur un stetsch!

Sall 'f mi bosen? —
Ne! — — all Rosen
Heww'n jo spiße Durn;
Wilen un Bulster ¹⁾
Sitten as Pulster
Jo üm jedet Kurn.

Beten kantig,
Beten wrantig,
Dat 's mi grad' so recht.
Büßt min eigen,
Will ik dreigen
Di den Kopp woll t'recht!

all
Will di heweln,
Will di scheweln,
Bet du schön un schier,
Glatt as Walen. — —
Ruge fahlen
Ward'n dei besten Pird'!

¹⁾ Grannen und Hälsen.

Dei beste Mitgift.

Un wenn uns' Eischen mal will frig'n,
Wat deit sei denn all Schön's mitkrieg'n?
He, he? —

„Einen ganzen Hof mit Wisch un Wei'
Mit twei Spann Pird' un 'n Stapel Veih.“ —
O Je!

„Un Gäuf' un Anten, Hauh'n un Hahn
Un 'n Schapp mit Sülwer un Porzlan.“ —
O Je!

„Un 'n Schapp vull Einn'tüg, Bolt an Bolt,
Un 'n ganzen Sack vull Geld un Gold. —
O Je!

„Un fläffen Hoor un 'n rode Back
Un 'n flitig Hand un 'n Mund vull Snack. —“
O Je!

„Un denn, so as dat Gott ehr gew,
Ein Hart vull Fröhlichkeit un Leew.“ —
Juchhe!

Bang'.

Dans, dei Lüüd', dei fiken al,
Danz doch nich so wild un mall,
Nich so juchen un uptrappsen,
Nich so üm dei Talg' mi grappsen,
Nich so an mi rannerdrängen,
Nich so dull mi rümmerswengen.

Achter'n Goren up uns' Hauw,
Acht're Büschen bi uns' Lauw,
Wur dei Wesselfirschen ripen,
Kannst mi kriegen, kannst mi gripen,
Kannst mi küssen, kannst mi strafen,
Bün ik din in allen Saken.

Man hier nich vör alle Lüd,
Büst je woll rein ut dei Tüt.
Hannes, Hannes, lat di stüren,
Kriggt min Vadder dat tau hören,
Dat wi hrenschen hier so dull,
Sleit hei mi dat Ledder vull!

Ihrlich.

Un wenn du 't ihrlich mit mi meinst,
Wat kümmt denn nah Kloß teihn,
Wenn anner Lüd' in 'n Bedd al ligg'n,
As dörf di keiner seihn?

Hest du kein rein Gewissen nich,
Dat du kein Licht anstickst?
Hest du din gauden Nam'n verlur'n,
Dat du up Söcken slickst,

Un floppst nu an min Kamerdör
Woll as ein heimlich Deif,
As wost du nehmen un stehlen hier?
Drift di denn nich dei Leiw?

Dat is nix Gaud's, wat 's Nachts rümlurt,
Jt lat den Schüwer vör.
Kumm du bi Dag', wenn du wat wist,
Dor finnst du 'n apen Dör.

Dat büßt!

Du büßt ein lütte glaue,
Doch uck ein ganze slaue,
Ein ganz lütt slaue Dirn.
O Junge, wat ein Leben,
Wur du di so kannst geben,
Un wur du di kannst bird'n. ¹⁾

Du deist di dreihn un wenn'n,
Du giffst woll Fritz din Hänn'n
Un dinen Arm woll Hans.
Du deist nah links hen gräuten
Un smittst nah rechts 'nen Säuten,
Geiht dat tau Kraug un Danz.

Du plästerst as ein Stieglitsch
Un lakerst as ein Irditsch
Un as dörch 't Dörp dei Snack.
Du schillerst as ein Blindworm,
Büßt wenschchen as dei Windstorm
Un 'n bleckern Hahn up 't Dack.

Du slenkerst as ein Mählrad
Un tillsäutst as ein Spelkatt

¹⁾ gebärden.

Un wivagst as ein Wipp.
Din Ogen, swart as Bickbeer'n,
Dei lüchten hell as Blicksteern,
Eaten keinen Kirl ut de Slipp!

Ja, ja, man ümmer praktisch,
Ja, ja, man ümmer taktisch,
Un spel dinen Swichel man.
Hett uck dei ein sin Rücken,
Mag 't mit den annern glücken,
Dat hei deit biten an.

Man stets in 't für poor Isen,
Denn ward dei Sak woll Eisen,
Kriggst woll einen rannerfihrt:
Ja, ja, du büst ein glauet,
Doch uck ein ganzet slauet,
Ein ganz lütt slauet Diert.

Hoho!

Hoho, du lüttje Dirn du,
Wat denkst du di denn blot,
Du künnst tau Narr'n mi hewwen,
Du lüttje Swerenot?
Sall nah din Pipen dancen
Un springen nah din fläut?
Wenn dat man blot nich eßlig
Di mal begrismulen deit.

Du leiwe Tit, wenn 't blot mal
Ein anner Dirn ankif,
Denn büst glif fett un füler,
Denn müchst mi angahn glif.

Ik mücht doch blot mal weiten,
Di fragen meiner Seel,
Worüm dei leiwe Herrgott
Denn Dirnings möß so vel.

Ik will nix segg'n von Strafen
Un Ketteln un sönnen Kram,
Ik will nix segg'n von Leifheww'n,
Un weer't uß noch so fram.
Doch worüm s' nich mal anseihn,
As Rosen in den Gor'n,
As Stirnings an den Heben,
As Drüppings in den Born?

So geiht 't nich los, min Leiwing,
So deden wi nich wedd'n;
Eat mi noch gore lang' nich
Von di uppe Eifdärn pedd'n.
Is för min Vadders Sæhn nix,
Unner Upsicht so tau stahn.
Ne, ne, denn will'n wi leiwerst
Man wedder ut'nanner gahn!

Dei Wind.

Stah an 'n Strand un fik æwer 't Meer,
Kümmt dat so frisch un kühhl dorher.

„Gun Dag, gun Dag, min leiwe Wind,
Wat maßt tau Hus min schönes Kind?”

Is sei gesund un munter noch?
Hei sus't so dull: ik wüß dat doch.

„Un löppt s' noch ümmer up dei roden Schoh?“
Hei summt so lud': ik wüß dat jo.

„Un geiht s' noch 's Abends an 't swarte Söll?“
Hei brummt in 'n Bort: ik wüß dat woll.

„Un denkt s' denn an mi taur stillen Nacht?“
Dor ward hei so fucht, dor ward hei so sacht!

„Sei treckt sik woll gor mit 'n annern Mann?“
O Gott, dor fängt hei tau weinen an,

Grot Druppen fallen up min Hand
Un duwwelt Druppen dal in't Sand.

Laue, laue

all Laue, laue, dit un dat,
Ein Soldat steiht up dei Strat.
Wat singen lustig sin Kameraden:
Unse Büffen, dei sünd laden,
Unse Lanzen sünd scharp un spit,
Herr Fiend, wie kamen di uppe Mütz,
Herr Fiend, wie kamen die uppen Kopp,
Nu fast du danzen as ein Popp . . .
Hei æwerst druckst in Tran un Trur —
Lüttje Mann, wat ficksst so sur?

o Laue, laue, dat un dit,
Ein lütt Dirn an 'n fürhird' sitt,
Ein Gesicht, witt as ein Laken,
Sall dor Tüffel un Räuben faken.
Kik, dat für geiht hell un hoch,
Lüttje Dirn, dei bewert doch,

Un dei flammen snacken un bullern,
Lüttje Dirn ehr Tranen fullern
Dal up Schört un Strümp un Schoh . . .
Lüttje Dirn, wat weinst du so? —

Meihen.

all
Dürst du dei Seixen runschen,
Dei Seixen dörch dat Kurn?
Deit man so lisen flagen
Un geiht doch dörch Mark un Mu'rn.

Un geiht doch dörch Ird' un Heben,
Dörch Isen un Stahl un Stein:
Is jo dei Klang von 't Starben
Un Rümmerwedderseihn!

Kurlos.

Wat runschten dump dei Seixen,
Wur sackten dei fetten Ohr'n!
Dor achter dei Roggenhocken,
Dor heff ik min Ihr verlör'n.

Nu fohrt dei Wind æwer Stoppeln,
Un Regen föllt Dag un Nacht.
Doch ut min mäuden Ogen
fall'n noch mihr Druppen sackt.

Nu stahn so fahl dei Feller,
Kein Leben sik buten mihr rögt.

Doch unner minen armen Harten,
Dor fin't dat lif' tau Höcht.

Ball deekt dei Snei dei Straten,
Dei Dod kümmt, Rauh un Küll.
O, weer min arme Seel man
Uck irst ganz stumm un still!

Ik weit woll wur . .

Dor spel ein Kirl — ik weit woll wur —
Vel wille Dänz' up dei Geigen.
Wören Jungfnechts un Dirns sik dreigen.
Hoppla, juchhe — un wist noch mal!
Juchhe, hoppla — den Dunnerhal,
Dat geiht mal fein ümme Einnen.
Wat strickt dei Kirl so forsch un fein,
Dat jankt einen ornlich in dei Bein,
Man kann kein Enn nich finnen.

Dor seet ein Dirn — ik weit woll wur —
Un keek mit groten Ogen,
Hen nah den Spelman sei flogen,
Dat Lied ehr in dei Uhren klüng',
Dat Blaut ehr in dei Adern süng',
Ehr danzten Seel un Sinnen.
Dei Lust, dei reep mit säuten Snack,
Dei Lust, dei streef ehr warm üm 't Nack
Un leet kein Rauh ehr finnen.

Dor flagt ein Mudder — ik weit woll wur —
Ein Mudder in grisen Hooren,
Sei hett ehr Kind verloren.

Sei feek ehr mäuden Ogen sik wund,
Sei frög' dei Minschen in dei Rund,
Dei Wulken un willen Winnen.
Sei frög' dei Kraun un willen Gäuf',
Sei söchte nah all Spor un Läuf',
Un kunn ehr Kind nich finnen.

Dor bistert ein Seel — ick weit woll wur —
Bistert rüm in Nacht un Nebel,
Bistert rüm in Drift un Drebel,
Dörch Heid' un Holt un Musch un Möl
Un is afreten an Eif un Seel,
Afreten buten un binnen.
Ehr loek dei Leiw, dei Sünnenschin
Un loek ehr nah dat Däster rin —
Nu kann s' nah Hus nich finnen.

Danzlieder.

Danzen.

Danzen, segg ik, danzen,
Danzen is dat Best,
Wat, min lüttje Seel, du
Allseindag' blot hest.

Ut dei stillen Düpen
Von dat Weltenmeer
Leet ein Gott di danzen
Up dei Irden her.

As dei Wind æw're Heiden,
Mann mit fine fru,

Sinnen döörch den Heben
Danz döörch 't Leven nu.

Un wat du an Schönes
Sühst up Schritt un Tritt,
fat 't mit beiden Hännen,
Nimm dat danzend mit.

Un sögst du dat Leven
Ut mit Hart un Sinn,
Sett ein Gott di danzen
In ein beter rin.

Danzen, segg ik, danzen,
Danzen is dat Best,
Wat, min lüttje Seel, du
Allseindag' blot heft!

Dau dat!

Ri ra rutsch uppe Del,
Uns' lütt Dirn
Danzt so girn,
Uns' lütt Eischen danzt sovel,
Danzt von früh bet 's Abends lat,
In dei Stuben, up dei Strat,
Up den Bæhn un döörch den Gor'n,
Barst un borst in apen Hoor'n,
Ahn Musik un ahn Muskant.
Lüttje Dirn, giff mi dei Hand:
Weißt wat?
Dau dat,
Danz mit mi döörch 't Leven!

Ri ra rutsch uppe Del,
Uns' lütt Dirn
Lacht so girn,
Uns' lütt Eischen lacht sovel
Mit ehr Backen, rund un rot,
Mit ehr Ögings, grell un grot,
Mit ehr Kinn un mit ehr Küling,
Mit ehr runnes Plätermüling,
Mit ehr Kinnerhart so warm,
Lüttje Dirn, giff mi den Arm:
Weißt wat?
Dau dat,
Lach mit mi dörch 't Leben!

Ri ra rutsch uppe Del,
Uns' lütt Dirn
führt so girn,
Uns' lütt Eischen führt sovel,
In dei Kutsch un in dei Karr,
Nah dei Stadt un nah dei Parr,
Up dat Karussel, juchhei!
Up den Sleden dörch den Snei.
Lüttje Dirn, giff mi dei Lin,
Wi führ'n nah 'r Karf, dor wardst du min:
Weißt wat?
Dau dat,
führ mit mi dörch 't Leben!

In 'n Vörbigahn.

Guch, wur grelling,
Lütt Mamselling,
Is dei Tit so dürr?

W'rüm deist bösten?
Wist nah 'r Kösten,
Odder güngst ut 't für?
Täuf mal 'n beten, holl mal eben,
Bliw mal 'n bitsching stahn;
Will di blot ein Küsching geben,
Nahst kannst wider gahn.

Deist jo bewern,
Orig fewern,
Löpst di rein in 'n Brand.
Hart deit puckern,
Blaut deit muckern,
Un so heit din Hand!
Täuf noch 'n beten, holl noch eben,
Bliw noch 'n bitsching stahn;
Will di noch ein Küsching geben,
Nahst magst wider gahn.

Dunnerhalen,
Noch einmal!
Smeckt dat æwerst säut!
Deit einen friwweln,
Deit einen wiriweln
Woll von Kopp tau fäut.
Täuf noch 'n beten, holl noch eben,
Bliw noch 'n bitsching stahn;
Will di noch ein Küsching geben,
Nahst magst wider gahn.

Wur so rünning
Is din Münning
Un so leif sin Kost!
Ämmer dichter,

Ümmer lichter
 Krup mi ran anne Vost!
 Weißt wat, holl dor ut för 't Leben,
 Bliw dor ümmer stahn,
 Will di ümmer Küsching geben,
 Ümmer mit di gahn.

Kumm mit!

Dirn, wat deist dor so einsam stahn,
 Hörst nich in 'n Holt dei Bären gahn,
 Süßst nich dei bunten Bläumings bläuhn,
 Dei Sünne von 'n Heben runnerglauhn?
 Horch, wur in feld un Heid' dat klingt
 Un weiken einen in 't Hart rin dringt! —
 Hör, wur in 'n Busch dei Draußel singt:
 „Di-eck, di-eck, ho-i, ho-i, ti-ri-li-i,
 Dirn, kumm, kumm mit mi-i, mit mi-i!“

Un juchheidi un dideldumdei,
 Dei Wind summt ein fein Melodei — —
 Dor danzt dei Wulf, dat Blatt an 'n Bom,
 Dei Marthalm un dei Klockenblom.
 Wur mi dat Blaut so raschen geiht,
 Fat mal min Hand, wur dei is heit! —
 Hör, ümmer noch dei Draußel sleit:
 „Di-eck, di-eck, ho-i, ho-i, ti-ri-li-i,
 Dirn, danz, danz mit mi-i, mit mi-i!“

Un juchheidi, nu sünd wi matt!
 Kumm, fäuhl is 't unner Busch un Blatt.
 Legg sacht din Köpping mi in 'n Schot —
 Noch dichter ran — süh, so is 't got! —

Wur mi dat warm den Eiw dallöppt;
Wur lif' üm uns dei Dag inslöppt —
Hür, ümmer noch dei Draußel röppt:
„Di=eck, di=eck, ho=i, ho=i, ti=ri=li —
Dirn, küß, küß, küß mi-i, ja, mi-i!“

Muskant, spel up.

Segg mal, min leiwe Herr Muskant,
Is nich min Dirn dei schönst in 't Land?
Von 'n Kopp bet runner tau dei säut,
Wur is dor all's so sund, so säut!
Von 'n Kopp bet runner tau dei Bein,
Wat is dor all's so wunnerfein!
Spel up, Muskant, spel up!

Segg mal, min leiwe Herr Muskant,
Seg'st mal al sönn lütt weike Hand,
Seg'st mal al sönn lütt rode Back,
Sönn fläßen hoor un stolte Nack,
Sönn sture Hüft un breide Bost?
Hest mal sönn mojen Mund al kost't?
Spel up, Muskant, spel up!

Segg mal, min leiwe Herr Muskant,
Sühst hier den Daler preussch Kurant?
Den sett ik hen! — Den Plummplückerdanz,
Den Längengelschen spel un 'n Rosenfranz,
Den danz ik mit min Dirn allein,
Dor hewwen dei Eüd' wat tautauseihn;
Spel up, Muskant, spel up!

Spel up, min leiwe Herr Muskant!
Snacken uck dei Eüd' so allerhand,

Snacken uck dei Lüd' so allerlei,
Blot mal in 'n Leben bläuh't dei Mai.
Noch sünd wi jung — dideldum, dideldei!
Ümmer noch mal rüm! — juchhe, juchhei! —
Spel up, Muskant, spel up!

Annschen.

Un wenn uns' Anning dancen deit,
Dunnerhal'n, Dunnerhal'n!
Kif, wo sei achter ut denn sleit
As 'n junget fahl'n.
Wur sei dei lütten fäutings sett't,
Wur sei dei flinken Beinings sprett't
Un sik inne Hüften dreih't
Nah linksch un rechtsch un hinn'n un vör'n
As 'n Küselwind vörre Achterdör'n!
Sühst woll?

Un wenn uns' Anning singen deit
Von früh bet spät,
Wur ehr dat von dei Lippen geiht
Ahn Sprung un Ret!
Dei Swælken un dei Nachtigall'n
Un fink un Draußel un Karnall'n
Un wat süs hett ein fläut
Un Sing un Sang un Melodie:
Dei kümmt sei alltaufsam vörbi.
Hürst woll?

Un wenn uns' Anning küssen deit,
Still man! still man!
Denn spitzt s' den Mund so fress un feil.

Sett't sachten an.

Doch wenn sei orig fat't irst hett,
Denn geiht' t, as wenn s' nie los wedder lett
Dör freud' un Seligkeit.

Un smeckt so schön un smeckt so säut,
Dat ein 'n dat treckt von Kopp tau fäut —
Müchst woll?

Widewidewitt.

Widewidewitt noch einen Schotttschen,
Anning mit dei Bummellotttschen,
Anning mit dei bunte Blus',
Nahst denn danzen wi tau Hus.

Danzen dörch den Sommermorgen
Ahne Kummer, ahne Sorgen
As ein fedder un ein Dun
Ower Heck un Hafeltun.

Un dei Ewarfs un Gelgäuschen
Singen uns ein lustig Läuschen,
Un dei lüttje Bäk taur Sit
Spelt uns up ehr bestes Lied.

Un wi danzen dörch dei Wäller,
Dörch dei Saat un gräunen feller,
Ower Wisch un wide Wei
Kin in 't warme Bedd — juchheil!

Widewidewitt noch einen Schotttschen,
Anning mit dei Bummellotttschen,
Anning mit den flinken Tritt,
Hoppheidi, fein ein kümmt mit.

Holl fast!

Dirn, holl gaut dei Kledröck fast,
Geiht dat ewer dei Straten!
Kümmt dei Herr von Sausewind
Un friggt di tau faten,
all ~~H~~ullert un ~~h~~ullert, reekt un ~~j~~eckst
Deit di tullen un tasen,
Treckt un ritt un scheilt un gapt,
As gew 't wat tau grasen.
Trippel, trappel, sett fort dei Bein,
Dirn, un holl dei Kledröck fast,
Dat fein ein friggt wat tau seihn,
Nich mal Herr von Sausewind,
Si—sa—Sausewind, sönn Sausewind!

Dirn, holl gaut dei Kledröck fast,
Geiht dat hen tau danzen!
Kümmt sönn Herr von Sausewind
Un will di kranzen,
Schönes frölen, vör'n un hinn'n,
Gott, ein Daun un Swögen!
Kickt di an as 'n Voß dei Gaus,
Wohr din Kih'r'n un Rögen.
Nich so wild bet ew're Knei'n,
Dirn, so holl dei Kledröck fast,
Dat fein ein friggt wat tau seihn,
Nich mal Herr von Sausewind,
Si—sa—Sausewind, sönn Sausewind!

II. Mangkurn.

O du, min Mudder!

As ik noch lütt weer un nich leep,
Denn leg' ik still an Mudders Bost.
Mit beid' Hänn ik mi fast dor greep
Un drümk dei warme, süte Kost
Un sög' mi satt un luttel mi matt,
Slöp in un müß denn rin inne Weig',
Un Mudding jög' rut denn Hund un Katt
Un schüchert furt nahst Muggs un Fleig'. —
O du, min Mudder!

Un 's Sünnaabends denn vonne Arbeit kem
Min Vadder mit 'n langen swarten Bort,
Trappst ran, dat hei in 'n Arm mi nehm.
Bün ik dunn ängstlich trög awerst fohrt!
Dei Tranen leepen mi awer 't Gesicht.
Ik kröp in Muddings Kledrock rin
Un slög' dei Koll'n üm 'n Kopp mi dicht
Un dacht, dor wör ik seker sin,
Bi di, min Mudder! — —

Doch nahst, as ik weer gröter worr'n,
Dor müß ik rinner in dei Welt.
Drümk 't Leben as en deipen Born,
Heff ackert männig Braß un feld
Un leg' anne Bost vonne Mudder Jrd'.
Dor quüll dat ruter rik un vel,
Ik sög' mi satt un eet mi schier,
Slöp mi gesund an Eif un Seel
Bi di, min Mudder!

Dor achter dei Kimmung künmt dei Nacht
As 'n Ries' mit groten, düstern Bort.
Min Hart, wat schudderst lis' un sacht?
Du kennst din Ziel nich, nich din fohrt.
Vel Weg' un Steg', vel Snick un Snack —
Soll still din Hänn in dit Gebet:
Kumm, Ird', dal bögt sik al min Nack,
Un sla üm mi din weikes Kled,
O du, min Mudder!

Dat grötste Weh.

Bün wannert dei Straten woll up un dal,
fünn ewerall vel Not un Qual.
Kanonen dunnerten an allen Enn'n
Un spelten fangball mit Arm un Hänn'n,
Millionen slawten in Rok un Stom
Un müßten verdrögen as Quitschen an 'n Bom.
Ein ded' den annern dat Brot weggrapsen,
Bet sülm em dei Dod ded' ewerhappen,
Un Kinner schregen üm 'n beting Krom,
Un Dirns sik verköfft en üm Sid' un Blom.
Dei Nachtigall flagte in 'n Abendwind,
Ein Mudder söcht ehr verluren Kind.
Doch ne, doch ne,
Drög, delendrög blew mi dat Og',
In wat för 'n Eck dat uck rinnerflog,
Dat weer noch nich dat grötste Weh.

Dunn kem ik eines Abends lat
Harwstower taun Einsiedler sin stille Kat.
Uppen Dörkopp stünn em Drupp bi Drupp,
Hei schreg so furlos taun Himmel rup:

„Wat röpst du mi in 't Leven, o Gott,
Un makst mi vör mi sülm tau Schann un Spott!
Up min Seel stört 't in dat vulle Leven,
Min Ogen wannern dörch 'n widen Heben,
Min Hänn, dei gripen nah Stein un Bom
Un all's blift mi doch blot ein Drom.
O hew den Fleier, de dorawer liggt,
Eat mi seihn di von Gesicht tau Angesicht!“ —
O je, o je,
Dor blew ik still un trurig stahn,
Un langsam kem mi Tran bi Tran.
Ja, dor — dor weer dat gröttste Weh!

Wat fall 't?

Macht, dei dörch alle Wesen strahlt
Un ümmer noch niges Leben utpahlt,
Dei Wellen smitt inne Grimwelgrawwel¹⁾
Un mi uck sei²⁾ in dat Minschengehawwel:³⁾
Wat reepst du mi?

Macht, dei mi uck gew Arm un Bein
Un Ogen, in den Heben tau seihn,
Un Hännen, nah dei Stirns tau faten,
Un wist mi s' doch nich runhalen laten:
Wat spelst mit mi?

Macht, dei mi lustig Lieder gift
Un nahst dörch düster Stunn'n mi drift,
Dei hüt mi strakt un morr'n mi ei't
Un æwermorgen in 'n Dutt dalsleit:
Wat quälst du mi?

¹⁾ Greife. — ²⁾ säete. — ³⁾ neckisches Spielen und Keifen.

Macht, dei min Hart vull Leugen göt
 Un isern Ring'n mi smed' anne föt
 As 'n Iunschen Herrn, gaut ball, ball bös,
 As weerst du bet uppe Knaken nervös:
 Wat wist von mi?

Christus.

all Ji hewwt in mi rinnerfragt un red't,
 Schaulmeister woll un Preister,
 Ji hewwt in mi rinnerbafelt un bed't
 Den Christ, den Herrn un Meister.

Wohrhaftigen Gott! wat gäng' 't mi an?
 Dei Sün'n schin warm dörche Ruten,
 Uppe Straten spel dei Eiermann,
 Un Swælken schöten buten.

Wohrhaftigen Gott! ik heff 't jo lihrt,
 Doch ded' 'f 't dusendmal verwünschen,
 Ik freg' jo doch nich ~~aut~~dividiert
 Einen Gott ut diffen Minschen.

Dei Johre kemen — as 't Kurn dei Mæhl
 So schrod' 't mi dörch dat Leben.
 Dei Johre gingen — dei Tit, dei schæl,
 Ik keef girn rup taun Heben.

Ik seg' dei Minschen, wur s' treckten ehr'n Strang
 Mit Schimpen un Argern un Sweiten.
 Dat eet un dränk, verdrög' sik un zant
 Üm Air sik un Nichtigkeiten.

Wat hüt man läw, man morr'n dalslög'
Mit Sabel un Stafens un forken.
Up dat, wat lis' in 't Hart sif rög',
Ded' man nich hür'n noch horken.

Un oft, wenn nu dei stille Nacht
Makt apen ehr düstern Ogen,
Denn min Gedanken lis' un sacht
Woll hen nah Golgatha togen.

Din Eif so bleif — un 't rode Blaut
Lücht't ut dei Wunnenmalen.
Twei Ogen, o, so leif un gaut,
Seihn still up mi hendalen.

Un weifen in min Hart sif rögt
Ein wunnersam Hopen un Wünschen.
Un lisen waßt dor ein Gott tau högt
Ut den armen Timmermannsminschen.

Hunger.

Hunger heff ik bi vullen Disch,
Hunger bi Supp un Braden un Fisch.

Hunger nah ein grote Tit,
Dei dei Posten mal makt wit,
Mal tau Höchten ritt dei Seel
Ut Kleinigkeiten un Kraakeel,
Dei den ganzen Minschen packt,
Allen Krimsframs von em rackt,
Nige, höhere Bahnen uns wist',
Frischen Globen up uns' Leben rist',

Dat immer dei olle Gott noch lewt,
Gewerst wider will un wider strewt.

Hunger nah Lust un Sünnerschin,
Dei wegbeizen Eif- un Seelenpin,
Dei niges Blaut un reinen Sinn
Uns geiten in dei Adern rin.
all Uns wedder füllen mit Kraft un Stolt,
Uns wedder führen tau Heid' un Holt,
Den Eif wedder bringen taur Mudder Ird,
Dat hei ehr Quellen drinken lihrt,
Dei Seel taun Heben rupperleit't,
Dat sei sik süggst vull selig Freud.

Hunger nah ein Menschenkind,
Dat mit einen geiht dörch Snei un Wind,
Mit einen sik hagen deit un bang'n,
Mit einen dei Wohrheit will insang'n,
Dat ein sik kann an 'n annern holl'n
In isern Dag', in sülwern un goll'n. — —
Un weer 't blot ein fründ! — uck Gott sei Dank!
Doch weer 't ein fru! — o sin Lebenlang
Weer man taufreden in sinen Sinn
Un wannerte grad'wegs in 'n Heben rin.

— — — — —
Doch Schostains roken — Well fastert un Rad —
Wur bugt man sik Hüsung? — Wecker maakt einen satt?

Ein Leben.

Dei Heben min Vadder, min Mudder dei Ird',
Sett'ten mi in 't Leben un holl'n mi nu hier,
Geben Eten un Drinken un Lust mit un Licht,
Geiten Blaut in dei Adern un Weg' in 't Gesicht.

Denn is mi am wollsten, denn kenn ik kein Not,
Wenn ik kann min leiw Mudding still sitten in 'n Schot
Un fiken nah 'n Himmel, wur dei Wolken teihn,
Un kann min leiw Vadding in dei Plagogen seihn.

So will ik mi wisen as 'n ihrlichen Sæhn:
Will nie sich achten up dei Welt ehr Gedræhn.
Dei Hand an den Plagstart, an fort un an Seiß,
Rüm Hart un flor Kimming — un mit sik sülfst — eis.

Will daun so min Dingen, un kümmt denn dei Dod:
„Gut Dag uck, min Brauder, maht 't fort un maht 't got,
Bring' mi nah min Öllern, bün olt nu un stis,
Dei Seel rup taun Heben, taur Ird' wedder dat Eis!“

Ik heff juch leif . . .

all Ik heff di leif tau aller Tit,
Heid', so grot un still un wit,
Wenn 'e anhest din Sündagskled,
Sirlich un irnst büst as 'n Gebet.
Wenn blautrode Parlen sünd æwer di sei't,
In wecker dei Wind lis' spelt un fleit,
Wenn an dinen Bussen Heidsnucken grasen,
Sik Marlhalms mank dei Stein ruttasen,
Um Bläut un Blatt dei Imm rümsummt,
Un Sünnesschin æwer allens glummt,
Kein Minschenfaut den frede schreckt,
Blot dörch dei Luft ein Kraunreis' treckt
all Nah Süden — denn tüht min Sengen mit,
Wenn ik so still dor sinn un sitt . . .

Heff di uck leif tau aller Tit,
Meer, so deip un still un wit,

Wenn din Quälgeist, dei Stormwind, flöppt,
Blot 'n warmen Sünstrahl æwer di löppt,
Wenn sachten dei Wellen hochgahn un sacken,
As witte Rüschen sik leggen üm 'n Nacken,
Un miteihanner snatern un praten
Un miteihanner sik gripen un faten
Un rannerkamen uppe lise Tehn,
As süht mi woll un reep mi wen,
Un küssen ritsch-ratsch dei kühle Jrd
Un zoppen frügg un maken Kihrt
Un wannern — wurhen? — min Leugen tüht mit,
Wenn ik so still dor sinn un sitt . .

Heff di uck leif tau aller Tit,
Heben, so hoch un still un wit.
Hängst dor haben as 'n Klockenblom,
Witte Wulken verbrämen dinen Som,
Un dörch din widen Riesenhallen
Deit kein Larm un Lachen schallen.
Blot taur millen, irsten Nacht
Blucken dor up ganz lis' un sacht
Lütte Stirnings, Schock an Schock,
As luter Demants an dinen Rock,
Lüchten, dormit kein ein geiht fehl,
Jeder lütt arm, verbistert Seel.
Bün uck so ein — uck min bistert mit,
Wenn ik so still dor sinn un sitt . . .

Heff di uck leif tau aller Tit,
Wis, mit din Ogen so still un wit,
Wur dat as Heben un Water in blag't,
Wur dat as Morgenrotlüchten in brag't,
Wur dat duft't von dusend Bläuten,
Wur mi ein still Verstahn deit gräuten,

Dei in dusend Spraken reden,
Dei sik widen as widen Weden,
As in 'n Dörjohr Bächen un See,
Wenn sei stöten up Minschenweh,
Dei denn vull von Tranen stahn,
Ehr Blick nah dei ewigen Stirns laten gahn,
Üm Trost tau säufen. — Min Seel wannert mit,
Wenn ik so still dor sinn un sitt . . .

Ik heff juch leif tau aller Tit,
Juch, dei so grot un still un wit,
Dei ji so ganz sünd, mächtig un stark;
Ji sünd min beste un frögeste Kart.
Min Ogen in jug' (Kinnung¹⁾) rinwäuhlen,
Min Hänn sik recken, will'n faten un säuhlen,
Gew're Seel löppt 't as ein Sangeln²⁾ un Singen,
Des geheimnisvull Macht, dei alle Dingen
(Döchemert³⁾) mit lichten, floren Schin,
Eett von mi affallen all Lust un Pin,
Makt mi so ruhig, einerlei un lif
Un doch so selig, so vull un rik.
Zuchhe! Na, wecker will mit mi mit,
Wenn ik so still dor sinn un sitt . . .

As ein Druppen Dau.

Wenn an 'n Maienabend, den warmen,
Jrd' un Heben sik daun frig'n,
Un in ehr so weif Ümarmen
Niges Leben rings deit dig'n,

1) Horizont. 2) Brennen, Kribbeln. 3) durchzittert.

Un ein wunnerfamis Gewer
 Weiß ut feld un Heiden fliggt,
 As ein lütt upfchüchert Kåwer
 Half in 'n Slap tau Höchten flüggt,
 Kif, denn freun fift Stirn un Mæning
 Baben uck in ehre Rauh,
 Un för freu föllt Tran up Tråning
 Dal up Busch un Blaum as Dau:
 Süh, so mücht ik buren fift, weißt dat,
 So as ein Drüpping Daf an 't Blatt,
 So still un so facht,
 Wenn lifen kümmt dei Maiennacht.

As ein Dirn unn're Küß woll fchuddert,
 Dor dei Leiwst in 'n Arm sei höllt,
 Grad' so lif' dei Blaum denn fluddert,
 Wenn dei Druppen rupperföllt,
 Un dörch all ehr Aldern, Venen
 Löppt sönn säute Kåhlung hen
 Un dörch all ehr Glieder, Sehnen
 Krüppt as 'n lunnerfäutig Spenn,
 Nige Kräft, dei spring'n dor apen,
 Dufendfältig, leif un säut,
 Wenn dei Minschenogen slapen,
 Schütt dei Ros' still in dei Bläut:
 So, Leben, mücht 'f an din Lippen häng'n, weißt dat,
 So as ein Drüpping Daf an 't Blatt,
 So still un so facht,
 Wenn lifen fchörwarft dei Maiennacht.

Un wenn denn ehr gollen flüchten
 'S Morr'ns dei Sünn æwer'n Aufen ¹⁾ recht,

1) Horizont.

Un ehr weikes, warmes Luchten
Dörch dei Welt un Harten treckt,
Kümmt ein Stühl woll, leif un eben,
Uck tau jedet Drüpping Dack,
Danft em denn, dat hei dat Leven
Höllt dei lange Nacht dörch wak,
Lett em as 'n Demant glemern,
O, wur schön! — dörch ein Minut,
Deit so selig em Dorchemern
Un süggst still sin Seel denn ut:
Süh, so mücht ik starben, weißt dat,
So as ein Drüpping Dack an 't Blatt,
So still un so sacht,
Wenn lisen swinnt dei Maiennacht.

Bidd.

Ik bidd jo nich üm Gaut un Geld
Un 'n groten Posten in dei Welt
Un Hus un Hof un Kauh un Pird'
Un fine Kled' un Win un Bier,
Üm Ruhm un Ihr nich in dei Slacht,
Üm lustig Dag' un 'n ruhig Nacht:

Ik bidd, dat ik mi still kann freun
An all's, wat üm mi deit gescheihn,
An jede Arbeit, dei ik dau,
An jede Stunnen, dei ik rauh,
An jeden Strahl in 'n Sünnesschin
An jede Blaum, is s' uck nich min!

Lebenslust.

Dat nenn ik leben un lustig sin:

Ut duzend Borns quellt Sünnesschin,
Dörch alle Welten flütt frisches Blaut,
Ut alle Ecken waßt Kraft un Maut:
Dor will ik säuken an allen Eenn'n,
Dor will ik faten mit fasten Hänn'n
Un dorbi in warmer Seligkeit
Still danken dei Macht, dei 't geben deit.

Un will denn nehmen ut dat sovel,
Wat gaut mi dücht för Eif un Seel.
Will all dat anner scheiten laten,
Eawt man dat uck up Markt un Straten;
Will blot von dat, wat mi tausseggt,
Ein lütte Welt mi bugen trecht
Von buten un binnen — un bidden üm Kraft
Dei Nacht, dei allens wirft un schafft.

Un wassen in 't Hart denn Bläumings un Böm
Un grote Dahten un stille Dröm,
Un füllen s' uppen lezten Platz dat ut
Un ward 't ehr tau eng: Man rut, man rut!
Hewwt ut dei Welt jug' Wörtel namen,
Sei't rin vull Dank nu jugen Samen!

Un bi all dat innerlich warm as Win:
Dat nenn ik leben un lustig sin!

Annersüm.

Wat red'st du dor, min gaude Mann,
Dei Welt, dat weer ein Jammertal,
Mur up den Thron seet Lust un Schann
Un Macht un Sorg' sprüng' up un dal!
Minsch, sübst du nich den Sünnenschin
Un Pörjohrsweder, Pörjohrspracht
Un lütte Bläumings, fein un fin,
Un lütte Dirnings, smuck un wacht,
Den Snei, dei up dei Bargen glummt,
Den Storm, dei ew're Heiden summt — —
Spuck ut, un denn snack anners!

Wat red'st du dor, min gaude Mann,
Uns' Gott, dat weer ein Jammerkirl;
Wurtau dei velen Stirns denn man
Kämischesen müßten in Dreih un Dwirl;
Wurtau dei Seel künn gahn inne Küm,
Wildest dei Eis weer bunn'n anne Jed'!
Minsch, fik, du büst man lütt un küm
Un makst doch alles so flauk un schier.
Glöwst, dat dei letzte, höchste Kraft
Nich uck nah 'n besten Willen schafft? — —
Spuck ut, un denn snack anners!

Wat red'st du dor, min gaude Mann,
Dat Leben weer ein Jammerwelt,
Blot Unglück, Not fensch nah einen ran,
Dat man wör ganz vergrißt, vergrellt!
Dat beste weer, man hüng' sik up! —
Eos, geiht mit di nir vörre Hunn!
Doch binn recht fast in 'n Reip den Knupp,
Süs föllst du sacht noch wedder run.

Wist nich? — Na, denn Kopp awer Enn,
 Wis' her, heft jo noch kräftig Hänn,
 Spuck in, un denn mak 't anners!

Wes' lustig!

all
all
 Du kemst ut düster Düpen
 Un weißt nich, wecker di reep,
 Wecker di ut Nacht un Nebel
 Mit lise Hänn upgreep
 Un böhr di an dei Dagen
 Un bröck die an dat Licht
 Un lihr di lachen un flagen
 Un gew di Rat un Richt:
 Kemst mal ut düster Düpen — —
 Un doch, wes' lustig, Jung'!

Du wankst dörch düster Düpen,
 Sühst schinen uck dei Sünne,
 Führst uck in 'n hogen Heben,
 Grawst uck in Barg un Grünne,
 Wat achter all dei Dingen
 In stillen Schudder liggt,
 Dat ward di nich gelingen,
 Dor mal tau gahn in Licht.
 Wankst nu dörch düster Düpen — —
 Un doch, wes' lustig, Jung'!

Du pükerst in düster Düpen
 Un weißt nich mal, wurhen,
 Wenn di ward lis' utfugen
 Dei gris'grag' Rodenspenn.
 Dei sinen risen Segen

Dörch alle Lände sei't,
an) Ward di uck hegen un dregen
In alle Ewigkeit.
Dükerst mal in düster Düpen —
Un doch, wes' lustig, Jung'!

Dat fast!

Du oll Lüllüttes Minschenkind,
Wat fickst ut de Weig' so einerlei un pessint,¹⁾
Us gäng' di dei ganze Welt nir an?
Kemst jüst in 't Leben un weißt nich wurher,
Sast losführ'n un sühst noch nich Spor un Rad,
Dat singt un flingt, un weißt nich, wer,
Dat schint un lücht't, un weißt nich, wat.
Na, ängstig di nich, du Lüttje Mann,
Dor geiht jo verlör'n nich Hahn noch Hahn —
Each eins! un noch eins! — Dat fast du daun:
fröhlich sin von Harten!

all) Wast nahst gahs sachten an Sehn un Maut,
Denken, dat kin't, un danzen deit 't Blaut:
Gah man ümmer grad'ut ahn Murr'n.
Bläuhn jo Bläumings up jeden Weg,
Owerall schint Sünm un Man,
Glück, dat fröggt nich nah Strat un Steg,
Deit sin eigen Stig' still gahn.
Krieg' 't bi 'n Wickel, doch dau 't nich snurr'n,
Händ' di vör 't Slichst, vör Spott un Hohn —
Each eins! un noch eins! — Dat fast du don:
fröhlich sin von Harten!

¹⁾ zimperlich.

Kein kann di seggen, wat recht, wat slicht,
Sah man din Hart nah, dat wes' din Richt!
Wardst denn in Jhren ~~grag un gris~~.
Wat Lust, wat Leid, wat Köst, wat Krom,
Wat Arm, wat Rif — dor föllt doch run
Ein Blatt nah 't anner von 'n Lebensbom.
Un kümmt denn dei ein, dei stille Stunn,
Wur Vetter Brömann lött in di lif',
Denn murr nich lang', geiht dat taun Rauhn —
Sach eins! un noch eins! — Dat fast du daun:
Fröhlich sin von Harten!

Sla em dot!

Best einen trugen Fründ du funnen,
Hest em girn un hest em leif,
Sünd längst fast anenannerbunnen,
Un dei Sak will gahn mal scheif,
Deist em nich so ganz mihr trugen,
Deist sin Daun nich glifs verstahn,
Deist nich ganz mihr up em bugen
Un hest Lust, von em tau gahn:
Sla em dot, sla em dot,
Sla den Twifel dot! — —
Denn hett 't kein Not!

Führt dor ein ol golle Kutschen,
Dei mit 'n Dummbüdel degt is slan,
Kann so moi dörrch 't Leben Kutschen,
Un du möst up Krücken gahn.
Nükt kein Wirken di, kein Weinen,
Bringst tau nir dat in dei Welt,
Möst den ol'n Gitzknuppen deinen,

Blot un wil hei hett dat Geld:
Sla em dot, sla em dot,
Sla den Neid rasch dot! —
Denn hett 't kein Not.

all Kif di an den hogen Heben,
Meer un Barg un Holt un Hei,
Kif di an ehr grotes Leben
Un ward' ruhig uck as sei.
Deit di Not un Elend drapen,
finn di rin mit stillen Geist,
Pinigt di, maakt di tau schapen
Ein sönn lütellütt Minschengeist:
Sla em dot, sla em dot,
Sla den Haß rasch dot! —
Denn hett 't kein Not.

Wörst du so in Tru un Globen,
fast in Lust un fast in Smart,
Un ein Stänker will denn roben
Di den Freden ut dat Hart;
Will mit glatte Wörd' di lihren,
Dat weer allens Schund un Tand,
Müß an keinen Gott sik fihren,
Sitt un Ort un Vaderland:
Sla em dot, sla em dot,
Sla den Ungloben dot!
Denn hett 't kein Not.

Un dat Slimmst! — Ded' Gott di geben
Geld un Schönheit un Verstand
Odder gor ein anner Leben,
Anner Saken in din Hand,
Un du fäuhlst di höger haben

As dei annern Minschen dann,
Un din Hart, dat will di laben:
„Bün ik nich 'nen feinen Mann!“ —
Sla em dot, sla em dot,
Sla den Hochmaut dot! —
Denn hett 't kein Not.

Allens is eins.

Heff mit juch eten un drunken,
Heff mit juch weint un lacht,
Ded' mit juch rümpillunken
So männig leide Nacht.

Un nu, ji ollen Kameraden,
Wis't ji mit fingers up mi
Un la't mi stahn so verlaten,
As hadd 't nich ganz minen Pli.

Heff anner Frünn nu funnen
In 'n widen Weltensaal,
Un dei ik ded' gesunnen
Von Lebenshaft un qual.

Red't ji nich, snacken dei Wischen,
Dei flinken fahlen achter 't Ref,
Dei Bäuker up dei Dischen,
Dei witten Stein inne Bäf.

Daut ji min Hand nich drücken,
Denn drückt sei Storm un Wind,
Dei lätten Well'n unn're Brüggenn,
Mit dei ik spel as 'n Kind.

Un daut ji mi nich gräuten,
Denn deit 't dei warme Sün, ^{de}
Küßt mi von Kopp tau Fäuten,
So as if buren bün.

Sitt't ji nich an min Siden,
Smit if mi dal taur Ird',
Un wunnersam Ström, dei gliden
Dörch mi hen glatt un schier;

Ström, dei dörch alle Heben
Hensleiten von Ur tau Enn,
Ström, vull von Licht un Leben,
Dregen mi uck up ehr Hänn.

Un daun as 'n Mudder mi weigen
Un spelen wat ^{all} fins un feins
Mi vör up lockend Geigen:
Dat alles Leben is eins!

Dor ded' if so licht juch vergeten,
Mit dei if mal weint heff un lacht
Un drunken heff un eten
So männig Dag un Nacht!

Sneiglöckchen.

neiglöckchen
In din wittes Röckchen,
Wat fiekst al so hell un wis?
Kröpst al rut ut de Posen,
Kin in din gräunen Hosen,
Un liggt doch noch Snei un Is? —

Sneiglöckchen,
In din wittes Röckchen
— Blickst dei Hoffnung ehr lütt Kind.
Deit uck schelmisch un finen
Dör sik hen al grinen,
Wenn in 't Og' noch Tranen sünd.

Dotrip!

Von 't afaust't feld ein Halm noch runner lücht't.
Kein faut, kein Seiß hett bi dei Gint em drapen,
All sine frünn un Maaten daun längst slapen
Unner 't warme Schündack haben uppe Hill.

Witt as dei Dod bögt hei so trurig-still
Taur Ird' sin mäude Ohr ümmer wider dalen,
Taur Mudder, dat s' ehr Kind fall wedder halen:
Ein arm un einsam Seel, dei starben mücht!

Treckeltit.

Ik hör dei Kraunen fraschen
Dor haben in dei Lust.
Dorhen dei Sommerdagen
Un Lust un Sang un Duft!
Scharp snitt dei Wind ewer Stoppeln
Un summt ein kolles Lied:
Kumm mit nah Süden, Brauder,
Gibt Sünn un frisches fauder.
'T is Treckeltit, 't is Treckeltit!

Ik hür ein Seel dor snacken
Woll in min eigen Bost,
Wur wör so basch un spelrig
Dei Welt mit all ehr Kost!
Nu raupen anner Stimmen
Ut Düpen, Hebenwit:
Kamm, in ein anner Leben
Deit 't nige Wohrheit geben.
'T is Treckeltit, 't is Treckeltit!

Kraunenschrigg.

Dat starrst du, Hart, in 't Weder,
Dat dor so sakig/bru't.
Jawoll, is kolt! — Dei Winter
Schick al sin Pörriders ut.

As de Gaus'hut æwer 'n Rüggen
Löppt de Nacht æwer Barg un Dal. —
Wat kümmt dor för 'n Glänkenruschen
Von 'n Heben dal mit 'n Mal.

all Ein Suren un Susen inne Lüsten,
As wenn ein Minschenmeng'n
Sik üm wat Nigs uppe Straten
Rümfstöten deit un dräng'n.

Dormant ein Schrigg, — so verlaten,
So wild un wund un weh,
As wenn dörch Kopp un Knaken
Ein scharpmaht Sag' di sne.

Un 't Water drängt inne Ogen,
Dei Kehl, dei sluckt un starwt.

Du kennst jo den Schrigg vonne Seelen,
Dei einsam an 'n Weg'rand starwt!

Für in 'n Aben.

all **D**at bullert dat Holt in 'n Aben,
As wenn dat red't un rohrt,
Wenn em mit scharpe Tähnen
Dat für inne Siden fohrt?

Wur lang' is 't her, dor stünn 't noch
As 'n Bom uppen hogen Barg,
Dor kemen, em tau besäufen,
Dei Ewarf un dei Karf.¹⁾

all Dor brenn dei leiwe Sün'n
Em warrn up Twig un Aft,
Dunn stiet dat vulle Leben
Em noch dörch Bork un Bast.

Dor süng' in sine Bläder
Dei Storm ball lif', ball heisch — —
Bet denn dei scharpen Ären
Em dröpen in dat Fleisch.

Slögen twei²⁾ em Knick un Knaken,
Dor drög' dat Blaut em ut.

¹⁾ Krähe. ²⁾ entzwei.

Un nu dei willen flammen
Will'n fugen dat lezt em rut. —

— — — — —

all Dor bangt sik dat un bullert
Un bewert in Hast un Hill,
Jüst as ein arm frank Seel woll,
Dei noch nich starwen will.

Burenfust.

all Dur stiwten Leihn un gnittig Sand
Sik mischen daun un meng'n;
As bunte Sleusen üm dat Land
Sik Slag an Slag deit legg'n;
Dei Ostsee ræwer hul't von Nord'n,
Wenn sei recht deip hal't Düst:
Dor is sei bur'n un tagen word'n,
Min ihrlich Burenfust.

Un Speck un Brot hett sei sik lüpt,
Sodwater hett sei börnt;
Sünnschin un Regen hett sei stiwet
Un frame Eihre sei törnt;
Mit Plaugstart un mit Feißenstel
Hett sei von lütt an smust:
Sönn Leiw, dei bröck woll Quesen vel
Min ihrlich Burenfust.

Wat dræhnt ji dor so klauf un swäul,
Ji Minschen mit weisse Hut!
Ji hewwt all Dag' ein anner Gefäuhl,
Ein anner Kunst un Brut.

Wi æwerst holl'n fast, wat olt un echt,
Wat nie vergeiht un grus't;
Wi gahn tau Mled', wat uns anfecht't,
Mit 'n ihrlich Burenfust.

all Du Dirn, mit Backen frell un feit,
Ik kann nich swögen un ei'n.
Doch kann 't dörch Lebenslust un -leid
Einen smallen Stig uns meih'n.
Kumm, denn will w' still tausamengahn,
Nich schu, as hadd'n w' em mus't:
Ne, Schuller an Schuller uns dörchgeslan
Mit 'n ihrlich Burenfust.

Wenn æw're Welt dei Vörjohrswind
Straft mit sin weike Hand,
Dei Sünnschin as ein fröhlich Kind
Hüppt æwer ækert Land,
Un allens washt vull Dig un Dæg',
Un 't gollen Kurn nahst rus't:
Denn lacht, denn reekt sik ut vull Hæg'
Min ihrlich Burenfust.

Doch wur man Haß un Meid deit sei'n,
Wur Unkrut steiht in Bläut,
Un wur ein rutscht up krumme Knei'n,
Dei noch hett sunne fäut;
Wur ein sik upspelt, upsidummt,
Den sülfst dei Dummheit lus't:
Dor sleit denn mach, dat 't man so summt,
Min ihrlich Burenfust.

all Un bün ik mal einst' mör un matt
Un lop den Dod inne Quer;

Raht hei mi af as 'n welkes Blatt
Dorhen, wur ik fem her;
Kickt Gott mi an mit Ogen denn,
Wur ewig Wöhrheit in huf't:
Segg ik „Gu'n Dag!“ un reek em hen
Min ihrlich Burenfust.

Vör dei Smed'.

Dor kümmt ein lüttje Dirn vörre Smed':
„Min leiw Herr Smid, ik heff ein Bed'.

Mi is dat Hart so Prang' un vull,
As wenn dat rein mi Pasten wull.

Un floppt so untrimsch, lud', ball sacht,
Un lett fein Rauh mi Dag un Nacht.

Käenen S' mi nich rümmerleggen 'n Ring?
Süs springt mi noch dat arme Ding!“ —

Dei Smed'smid kickt dei Dirn sik an,
Dei Smed'smid is noch 'n jungen Mann.

Den Dunner, wur dat smuck ehr lett!
Den Dunner, wur 's sei glatt un nett!

Den Dunner noch! Em ward ganz warm,
Sleit ehr üm 't Eif sin beiden Arm,

Dat sei sik gor nich kann betehmen:
„Ik wull Sei blot dat Mat mal nehmen!“

Un hal't s' sik ran un dükert sik dal
Un küßt ehr ein — drei — fiff — teihnmal.

Uns' lüttje Dirn sik irst versiert,
Doch dunnn hett ruhig sei quittiert.

Un as s' sik 'n beten irst verhal't,
Hett s' richtig den Smid all's trögg betahlt.

Dei höllt sei fast: „Na, lütttes Ding,
Wur is 't, wur paßt di denn dei Ring?“

Dunn fickt sei selig rup taun Heben:
„Den mücht ik dregen dat ganze Leben!“

Dunnerflag!

„Pinke, pinke, min leiw Smid,
Wat friggt Sei Ehr Dirn mal mit?“

„N ganzen Mund vull witte Tähn,
Lung' un Lewer, Hut un Sehn,
Ein Poor Ogen in den Kopp,
Roden Mund un 'n langen Zopp,
'N Kul in 't Kinn un 'n lütte Näs'
Un min Smed' mit all 't Gewes',
Ketel un Pott un Nadel un Band,
Nich tau vergeten, uck ein Hand,
Ein destig Hand, wenn S' dat verstahn,
Um den ornlich an 't Mul tau slan,
Dei einen hier utfragen will“

Dunner, weer dei Kirl dor still!

Wat 'n Kirl?

Peter, wat en finer Kirl!
Rit't dei Kùlpen apen!
Swenzelt hei dei Strat entlang,
Gist dat wat tau gapen!

Seiht ji woll den swarten Rock,
Kost't twei Daler 't Meter,
Un sitt as angaten woll
Unsen leiwen Peter.

Breiden Kragen, duwwelt Naht,
Achter lange Slippen,
Dei bi jeden Schritt nah vör'n
Em inne Kneifehl stippen.

Un denn nahst dei bunte West
Mit dei witten Placken —
Junge, alle Dirns in 'n Dörp
Daun dorvon al snacken.

Un nu gor dei Bär, Herrjel
Wunnerwarf, will 't meinen.
Sett't dei Brill up! Seiht doch nix
Von dei scheiwen Beinen.

Unnen eng, as weer sei suert,
Un nah haben wider — —
Peter, Peter, wat 'n Kirl,
figen Kirl, feinen Kirl
Is einmal din Snider!

Tau Bedd.

(Wenn dat Nestkükken slapen gahn fall.)

Juchheidi, heidenning!
Kumm, min Küferühening!
Nu æwerst rasch! Wist mi woll narr'n!
Täuf, täuf, täuf, ik frieg' di —
Pife, pife, pif, ik fettel di —
Bite, bite, bit, ik küß di
Up dei roden Backen,
Up den runnen Nacken,
Up dei gelen Glässenhoor!
Du lütt Murks, du Krüper,
Du lütt Slekks, du Süper,
Kluck, fluck, fluck, warm Melf is dor!
Drink s' rein ut, mag 't Kälwing blarren,
Morgen möt 't schön Weder warren!

Juchheidi, heidütsching!
Nu fix tau, min Gütsching!
So! nu mak nich länger Schofen!
Knöp, knöp æping Bux un Rock!
Arm un Beinings — rut ut 't Lock!
Un denn run noch Di un Sock!
Kille, fille, wat för Kälings,
Un in 'n Kinn för Bälings!
Un so stramm dat Bükking vull!
So, du Schnippsnappsnüting,
So, nu hüßt du üting!
Nu noch rasch mal strull, strull, strull,
Un denn an dei Unnerhosen,
Un denn rinner in dei Posen!

Juchheidi, heidalling!
Druf' uck in recht balling!

Kein Og' fall up 't anner wachten!
Vulemann kümmt al ran ewer 't Land,
Hett ein bunt Latern inne Hand,
Dreggt einen groten Sack mit Sand!
Streut den gragen, grisen
In 't Gesicht di lisen,
Eis', as buten föllt dei Dau
Kif, ganz blot dat Arming,
Rasch unn're Deck — dor 's 't warming!
Un nu maß dei Ögings tau —
Ögings — tau! — un denn slap sachten
Bet morr'n früh hentau Klock achten!

Dei Nixnutz.

Min Vadder schellt mi alle Dag',
Jk bröck em noch unn're Bro',
Jk möß em sovel Sorg un Plag'
Un hadd nich Drift noch Lühr,
Jk leet dei Gäus' in 'n Gasten gahn
Un stänn bi 'n Häker un snack,
Jk ded' mi fläuten un Puffen slan
Un rok uck al Tobak,
Kein Bom weer mi tau hoch in 'n Gor'n,
Kein Bäk tau breit un Reip,
Jntwei müß irst dei Bitzenbodd'n,
Dor hülp nich Stock noch Reip,
Kein Töl weer mi tau betsch un grot,
Jk müß em irst mal farr'n:
Dat süll em doch verlangen blot,
Wat mal ut mi wör warr'n.

Schaulmeister haugt inne sülwig Karr,
Js ümmer dei olle Klag':

Ik weer ein fulpelz un Hansnarr,
 Wäſ nich mal 'e Waterfrag',
 Dat Eſen gäing' as düre Tit
 Un müß nah 'n Tauhür'n al,¹⁾
 Un reſen künn ik uß nich wit,
 Mi weer in 'n Weg' dei Tall;
 Süll leiwerſt inne Bäufer ſeihn
 As buten nah Swælken un Mügg'n,
 As minen Dörmann in 't Hoor tau flei'n
 Un em tau buſſen in 'n Rügg'n;
 Dor hülp rein mir, den Dannerhal!
 Kein Dagen bröck mi taun Blarr'n:
 Em ſüll dat blot verlangen mal,
 Wat einſt ut mi wör warr'n.

Un wenn 'k den Preiſter inne Appel gah —
 Sei ſünd doch al ſchön mör —
 Un wenn den Bur'n ſinen Hund ik ſla
 Un flemm dei Katt manke Dör:
 Mi argert jo uß alltauſam,
 Wat bi Un nah is rüm,
 Ik wehr mi blot in Gottesnam,
 Dat Brüden, dat geiht üm.
 Denn wat tau dull is, is tau dull,
 Dat Schellen Dag un Nacht!
 Wenn Gott mi anners hewwen wull,
 Möß hei mi anners ſacht.
 Dat Egeben hett jo uß ſin Muck,
 Hett ein'n jo uß tau Narr'n:
 Doch ſall mi dat verlangen uß,
 Wat mal ut mi ward warr'n.

¹⁾ Die Kinder müſſen, bevor ſie zum Konfirmationsunterricht
 gehen, denſelben eine Zeitlang als Zuhörer beſuchen.

Sacht, man sacht, seggt Siewert!

Sene ja, wat is 't för 'n Leid
Mit sönn junges Wif!
Allens ehr nich rasch naug geiht,
Un bünolt un stif.
Vadding hier un Vadding dor!
Mann, nu haug mal Holt!
Mann, nu is dat Eten gor,
Maß, süs ward dat kolt!
Vadding, dor kamen woll noch Kunn'n,
Hüt kannst nich tau Kraug!
So löppt 't ehr as ~~W~~ von 'n Munn'n. —
Wif, segg, friggst du nich mal naug?
Sacht, man sacht, seggt Siewert!

Ja, dat is ein wohres Leid
Mit sönn junges Wif.
Hett den Dag man mäud' sik sweit't,
Will 't noch ~~Tit~~verdrif.
Is dei Abend noch so ~~moj~~,
Mal vörre Dör tau stahn,
Ne, dat gift 't nich, flink ut de ~~Koj~~, *φ*
fru will danzen gahn.
Hoppsa, Walzer! — hest woll seihn!
Ahne Rast ~~un~~ Raug,
Un dei Gicht ~~sucht~~ in dei Bein —
Wif, segg, friggst du nich mal naug?
Sacht, man sacht, seggt Siewert!

Ja, dat is ein Höllenleid
Mit sönn junges Wif.
Sülffst taur langen Nacht, dor geiht
Einen dat nich von 't Eif.

Mücht sin mäuden Knaken rauhn,
Mir mihr hör'n un seihn,
Gewerst denn hett s' noch ehr Daun,
Deit einen fetteln, ~~en~~
Un will Lust un ~~Haweli~~ ~~d~~
Bet tau ~~Dag~~ un Daug.
Ümmer von hören, ümmer up 't ni —
Wis, segg mal, friggst du nich naug?
Sacht, man sacht, seggt Siewert!

Ja, dat is un blift ein Leid
Mit sönn junges Wis.
Jeden Dag, dei warden deit,
Earm un Racken un ~~Kiw.~~ ~~d~~
Un dei Kopp ward mi al kahl
Un dei Puckel frumm.
As ik ein jung' Wis mi hal,
Junge, was ik dumm!
Ümmer in 'n Draff, ob kolt, ob warm'n,
As sönn ~~Sadelpird.~~ ~~d~~
Wis, heff doch ~~Gedür,~~¹⁾ Erbarm'n,
Kriggst mi ball naug unn're Ird —
Sacht, man sacht, seggt Siewert!

Heukendregerssch.

Du olle Heukendregerssch,
Nu kumm mal ran vör 't Brett!
Du olle Rümmerregerssch,
Nu fast du hewup'n din Fett! ~~d~~
Löppst as ein ~~Lüendreiberssch~~
Dei Strat von Dör tau Dör.

¹⁾ Geduld.

Ein richtig flurtenmeiersch,
Nimmst du di jeden vör!

Deist jeden ein Schew riten,
Büst as ein bettsche Kuhn.
Deit man di vör'n rutsmiten,
Krüppst achter dörch den Tun.

Deist jeden Dörcherhefeln
Woll as ein Handvull flaß,
Un all's möst rümmerhefeln,
Mir nich is di tau paß!

Möst di mit jeden kammeln,
Wat dat sünd frömm'n, wat frünn,
Un möst nah jeden kammeln,
Wat hei dreggt Sid, wat Plünn.

all Du spigst in jeden Beker
Din Gift un Gall un Wut,
Vör di 's kein Minsch sik seker
Sin Leben ein Minut.

Schonst nich dat Kind inne Weigen,
Den Doden nich in 't Graff.
Wat Wöhrheit hier, wat Eigen!
Rittst alltausam sei ras.

Du lettst din Tungen lopen
Woll as ein Sliperstein;
Du snackst dat Dörp tauhopen
Un nahsten wedder vonein.

All Sünndag büst in Gotts Kark
Un bed'st dinen Stremel af;

All Maidag büst uppen Blocksbarg
Un red'st mit 'n Düwel in 'n Draff.

all
Un ümmer büst du lüstern
Nah Schimp un Strit un Stanf.
Wur man wat deit utflüstern
Hest uck din Näs' dormanf.

Ja 'n beten tau flanen un peken,
O Junge, dat maakt Spaß,
Un poor upenanner heken,
O Junge, dat 's ein fraß.

Un wenn 't denn deit upsurren
As Bessenris' un Stroh,
Denn noch sönn beten nahpurren,
Dat dat brennt lichterloh.

Denn noch sönn beten nahböten,
Dat all's is für un fett:
O Junge, dat is söten,
O Junge, dat is nett.

Un slan s' denn 'n Kopp sik bländig,
Vergahn s' in Haß un Grull
Un maken sik gor meineidig,
Denn lachst dei Jack di vull.

Denn müchst rein ut de Tüt gahn,
Hægst di mit fetten Mund: — —

— — — — —
Weiß Gott, man müß di dalslan
Woll as 'n dullen Hund.

Hühnerspektakel.

Mari—maro—marafel,

Wat is dat för 'n Spektakel?

Up 'n Hühnerhof för ein Hopphei?

Hennküken led' sin irstes Ei,

Un gah dat Dings nu ümmertau an,

Weit nich, wur so wat taugahn fann,

Un fakelt un fakelt un röppt den Hahn.

Dei kümmt grawtättschen antaugahn

Un fickt 't uß an von jede Sit

Un nickt mit 'n Kopp un fikerikt't,

As wull hei segg'n: Dat mößt du gaut!

Swögt bi ehr rüm mit flunk un faut,

Un all dei Hühner, dei 't fakeln hör'n,

Dei kamen ran, wat ded' passier'n.

Still! gew di man, du lüttje Henn,

Un gah man wedder nah 't Racken hen.

Hest leggt irst mal 'ne twei, drei, vier,

Denn büst sacht nich so ängstlich mihr,

Makst nich mihr sönn Spektakel,

Gigickel, Gegackel, Gegackel.

Maro—mari—marafel,

Wat is dat för 'n Spektakel?

Wat makst dei Kluck för ein Gewes'?

Ehr Jöching, dat föll uppe Nas'!

Is noch wat mürrig un wat dunun,

Dei olle Hoffhund leep em um.

Un Mudding tröst't denn nu dat Lütt,

Verspreckt em Ris un Gastengrütt,

Dennigt bi em rüm un strakt un ei't,

Dennigt ümmertau un kluckt un fleit

Un deit den Hedenrefel schell'n,

Dat sei em bi den Herrn will mell'n.
Un Jöching denkt, dat möt so sin,
Stellt langsam irst dat Rohren in. —
Still! Heff di nich so, lüttje Henn!
Sleit Jöching man irst öfters hen,
Stött sif den Dets mal ne twei, drei, vier,
Hest sacht di nich so ängstlich mihr,
Makst nich mihr sönn Spektakel,
Gigickel, Gegackel, Gegackel.

Maro—mari—marakel,

Wat is dat för 'n Spektakel?

all Dat grote Kücken kraascht un freiht,
As wenn em dat an 'n Kragen geiht,
Un löppt un flüggt dei Krüz un Quer,
Dei Hahn is nämlich achter her.
Hei schüchert un jachert, ümmer düller, ümmer duller —
As hadd hei freg'n mit 'n Mal den Kuller.

Sin Klunkers un sin grote Kamm,
Dei lüchten fürig as ein flamm.

all Hei 's rein verbas't vör Hitt un Hill.
Un 't Kücken weit gor nich, wat hei will,
Bangt sif binah vör em tau dod.

Still! Lat't man sin, dat hett kein Not.

Sett di man ruhig inne Ecken hen,
Dat geiht vöræwer, du lüttje Henn.

Büst irst verleiwt mal ne twei, drei, vier
Hest sacht di nich so ängstlich mihr,
Makst nich mihr sönn Spektakel,
Gigickel, Gegackel, Gegackel!



III. Balladen.

Dei rode Hahn.

Korl, heww Di nich so dämmelig as 'n Gör
Un seih Di mit Licht un fūr blot vör!

O Herr des Himmels! süs kann 't noch angahn,

Dat Du weckst up 't Gehöst den roden Hahn.

In Schünen un Schuren

Dor deit hei lusen;

In Kamer un Klusen,

Dor deit hei husen;

Achter Harken un Forken,

Dor deit hei horken;

Achter Stroh un Räuwen,

Dor deit hei täuwen.

Un kümmt em tau nah mit fūr un Licht,

fohrt mit gläuhnig Ogen hei Di in 't Gesicht

Un happst Di æwer mit scharpen Snawel,

frett Hus un Schön ahn Metz un Gawel!" —

Korl maht inne Lüd'stuw irst sinen Klæn

Un schüss mit sin korte Pip denn tau Bæhn.

Kik, wat flüggt dor Gels uppe fauderdel dal

Un wippt as 'n Bost, dei lif' Uten hal?

In 't Hackels inne Ecken,

Dor ward sik dat recken,
 Dor ward sik dat widen
all Nah alle Siden,
 Ward knacken un knicken
 Un hicken un picken,
 As pöllt sik ut 'n Dopp¹⁾
 Ein Hahnenfopp;
all Ward üm sik pedd'n as up weif Pampuschen,²⁾
 Ward slucken un sluken deit ornlich ruschen! —
 Un Hackels un Heu un Arwistroh un Kaff,
 He! wur hei dat rasch vonne Delen liest af!

Man dei Hunger brennt noch in sin Ungedüm
 Un waßt noch — un leddig is rings dei Rüm.
 Kein Halm! — un dei Del so hart un folt;
 Hei bitt sik dei Tähn doran erg³⁾ un olt.
 Söcht up un nedder,
 Dor kümmt hei anne Ledder,
 Un ho! ho! ein Ruck
 Un rupper suck, suck!
 Ünmer höger dei Tramen,
 Un dat nich framen,
 Ünmer flink uppe Beinen,
 Noch 'n Hopps! — noch einen!
 Hurra! — Au fickt hei al rup nah 'n Bæhn,
 Un dat freensch, as süßt woll uns' Vaddern sinen Sæhn!
 Rickmümt un lacht — is tau dull un arg! —
 Ett sik dörch as dei Jung' dörch 'n Pannkaukenborg.

Süh, wur em dei Kifers gahn hen un her!
 Ward nig werseihn, wat kümmt inne Quer.
 Süh, wur em dei Snawel flüggt rechts un links!

¹⁾ Eierchale. — ²⁾ Filzschuhe. — ³⁾ stumpf.

all Dat Kurn smeckt un 'e Hart uß, dat olle Dings!
 all Hörst 't rascheln un ruscheln
 Un trippeln un tuscheln
 Un knistern un knastern
 all Un Kusseln un rastern?
 Hörst 't tassen un tulen
 Un pufen un pulen
 Un faugen un farwen
 In dei fetten Garwen?
 O Junge, wat 'n Leben! Dat bihagt, — sönn Kost!
 Hei sleit sik mal ornlich voll dei Vost!
 Em ward al warm, hei sichelt mit de Flunk.
 Wat pipt dor in 'n Slap? — In 't Dackstroh ein Lunk?

Dor ward nich an fihrt sik! Brad' man, du lütt Gast!
 Geiht wider! Nu gapt hei al haben ut de fast.
 Un dor ward dat ein Larmen, dei Nachtwächter tut't:
 „Lüd'! un Pird'! un Sprizen! rut!“

Un innee düster Nach
 Ein Gelow un Marach,
 Ein Gewes' un Gesnater:
 Her mit Water!
 Ran an dei Pumpen!
 Wen lett sik kumpen?
 Sprizenmeister,
 Nu Koppheister,
 Süht nich den Gelen ut 't Dacklock fiken?
 Dau em mal ornlich einen werfstrifen!
 Grad' in 't Gesicht! — Wur hei spiggt un snüßt!
 Noch einen! noch mal! — Hei 's Gall un Gift!

Kik, wur hei sik bömt un sleit mit de Flücht,
 Hier henfohrt un dor un fluddert un quücht!
 Fat't nah! Noch mihr! — Wur bläuden sin Wunn'n!

all
Du lett hei al nah un geiht bet nah unn'n!
Deit flei'n dor un frazen
An Stein un an Pazen
Un racken un rafen
An Stätten un Stafen,
Deit rasen un rennen
Längs Bæhn un Wannen
al
Un spaddeln un spalken
Um Bahl un Balken,
Bitt sif an fast as an 't Fleisch dei Tefen,
Süggt ut ehr 't Blaut, bet s' tausamenbreken.
Doch Leihm un Stein! — etsk! — wur bask dat smeckt!
Un wedder hewt hei 'n Kopp un den Hals hei reckt!

all
Will wedder æwer Enn, doch den Deusching noch mal!
Hett glifs wedder in 't Og' sönn isfollen Strahl.
Will immer wedder tau Höcht, ball hinn'n, ball vör'n.
Doch dei Kirls passen up un warden em törn',
Em stuken un stöten
Un maddeln un möten,
Em jachern un jagen
Un friegen bi 'n Kragen,
Versinken, versahlen,
Verfthlen, versthlen,
Verölen, veröfitten,
al
Em nehmen bi de Slafitten.
Un hei wehrt sif un wohrt sif un frönnigt un prust't,
In 'n Kopp em dat Dunst, inne Uhren em 't sus't.
Kum kann hei noch seihn, hei wischt sif 't Og' —
Gotts Dunner! un al wedder ein Ladung rinflog!

all
Dor ward hei verzagen un trög sif trecken
Unner 'n Aufen in 'n Winkel, inne Stuben inne Ecken,
Ward himen un hausten un jaulen un jappen,

Doch ümmer düller em kamen s' uppe Kappen.
 Ut Bedden un Schrägen¹⁾
 Daun s' em jagen,
 Ut Kleder un Slutschen²⁾
 Daun s' em puttschen,
 Ut Sädel un Koren
 Möt rut hei fohren,
 Ut Schostein un Aben
 Möt sülfst hei draben,
 Sülfst rut ut den deipen Tüffelfeller.
 Na, gdschüs denn! — rinner in dei Feller!

Dor hüppt wat ewer 'n Tun, dei Halms daun slan —
 Nu, Nahwer, häud' du di vör 'n roden Hahn!

Dat Spinnwif.

Dor achter up wide Heiden, dor wahnt ein uroll Fru,
 Sitt up einen Stein anne Wegen in irnster, stiller Ruh;
 Un Hasenbram un Heid'frut rankt höcht bet an ehr Knei,
 Tensköppen in 'n Nachandel, dor bugt ehr Nest dei Kriih;
 Un Käwers gor un Emken naug an ehr ruppen Büsen,
 Fürchtlos ewer Bost un Backen bet in ehr witten Zwiisen.
 Ehr rüttelt nich Wind un Weder, nich Regen un nich Storm,
 As weer sei dor fastwussen, fastgaten in 'n isern Form.
 As weer längst staben un flagen dat Leben ut Seel ehr
 un Eif.
 In 'n Schot liggen folgt dei Hänner, tausamenframpft
 un stif.
 Fast sünd ehr Lippen slaten, ehr Lippen so small un fin,
 As hadden dei Johr'n sei utdrög't mit Küll un Sünneenschin.

¹⁾ Zusammenklappbare Bettstellen. — ²⁾ Filzpantoffel.

Un blot ehr Ogen glummen so lewig un so wacht,
As Stirns von 'n Heben schinen in florer Winternacht;
Gapen starr as isern Stacheln un scharp as 'n Mezersnid',
As wull'n sei all's dörchdringen bet in dei finste Wid';
As wull s' sik rinnerbohren in den endlosen Himmelsrum,
Tauseihn, wat achter dei Kimming wat Wirklichs lewt
odder Schum.

Un flor sünd ehre Düpen, deip as dei deipste See,
Dor glemmt ein sanftes Gläsen von Sehnsucht un von Weh.

Un lise, lange Plinken will'n sik doræwer dräng'n,
As wull'n sei all's, wat wahnt dor, ganz still un dicht
tauhäng'n.

Blot manchmal bewern s' lisen as Bläd' an 'n Eschenbom,
As snackten vör sik hen sei, as bed'ten sei in 'n Drom:

„Wat sall dat Leben un Toben, wat sall Geburt un Dod?
Wurtau all Lust un Leiden, Wurtau Rikdum un Not?

Wurtau inne Vost dat Lengen un Drang un düster Drift,
Dor doch kein Macht einen Antwort un kein Erfüllen gift?“

Un kümmt dor ein vöræwer un süht in des' Ogen rin,
Den kamen sei Dag un Nachten nie, nünnermehr ut 'n
Sinn.

Is bannt vör alle Tiden, keek sik för ümmer fast,
Sei folgen em, locken un winken un laten nich Rauh noch
Rast.

Un kem hei dorher so fröhlich, so hæglich un so rund,
Hei hett gor ball einen smallen, einen irnsten, swigsamen
Mund.

Un danzte hei un sprüng' hei æw're maienfrische Jrd,
Von abend al geiht hei so sinnig, so still un in sik fihrt
Un himmeliert' un grüwelt — em lockt nich Spel un
Sang,

Hei blift verdrömt, versunnen sin ganzes Leben lang.

— — — — —

Drum händ' di un gah allein nich tau wit in dei ein-
sam Heid.

Dor up den Stein an 'n Krüzweg, dor sitt fru Swer-
mäudigkeit!

Mudderleiw.

(Beter storben as verdorben.)

Dor floppt mal dei Breifdräger anne Armfatenrut: 1)
„Hier, Mudder, deit 'n Breif för Di wesen!“
Bei Wittfru langt ut dat Finster rut,
Vull Angst dat Schriben ward s' lesen.
„Wat heft du nich hört dunn up min Red'!
Nu liggst in 't Spittel, un haddst doch kein Fred',
Jhr du nah dei Grotstadt ded'st kamen.“

Un dor sacken uns' Muddern dei Tranen ut de Red',
Sei folgt²⁾ dei Hänn taur stillen Bed',
Söcht ehr Schillings för ehr Dirn tausamen.

Dor kümmt mal Nahwersch mit de Zeitung rüm.
„Ach, Mutter, wat fall dat Leigen.
In Hamborg geiht dei Cholera üm,
Dor fallen dei Minschen as fleigen.
O, Mudder, dau Di nich versir'n,
Ann're Doden fall uck sin Din Dirn.
Ehr Nam sij inne List hier deit sinnen.“

Dor ward uns' Mudder gor trostlos sij bird'n
Un flagen, dat ehr Eisch slöppt in wide Firn.
Sei is as rein von Sinnen.

1) Armenhausfenster. — 2) faltet.

In 'n Schummern mal Mudder eins Water sik hal't.
Tens in 'n Gor'n frömm Besäuf deit hören.¹⁾

„Du heft ball naug von Hamborg prahl,
Ded'st lang' von Nahwersch Eischen nix hören?“
Un /uscheln ward dat achter Tun un Pahl:
„Segg blot tau ehr armen Mudder nix mal,
Sei 's dicht bi den Hafen inne Schenken.“

Dor krümmt sik uns' Mudder in innerlich Qual,
Sei sleit taur Ird' an 'n Pumpenpost dal:
Dei Dod, dei ded' ehr wenken.

So geht 't.

„Hanning, min Manning,
Wur kümmtst du her
In vuller Karjer?“ —

„Achter dat Holt von dei einsam Heid,
Wur dei oll röfrig Burkat steiht,
Wur dat Land so törfig un schlecht
Un kum ein kümmerlich Grasnarw dreggt,
Wur dei Minschen so arm un irnst un tag
Sik sorgen un slepen hen dörch dei Dag',
Süh, dor kam ik her!“

„Hanning, min Manning,
Wur wist nu hento
So flink un so froh?“ —

„Achter den Barg nah dei grote Stadt,
Eiggt woll dat Geld dor up Straten un Gat,
Wat man hett jichtens utflüstert, utdacht,

¹⁾ sprechen.

Sall einen Ambrusen dor Dag un Nacht.
Leben, dat smeckt dor as säuter Win,
Jungedi, will'n wi dor lustig sin!
Süh, dor will 't hento!"

„Hanning, min Manning,
Wur kümmt du her
So matt un so mör?" —

Uchter den Barg ut dei grote Stadt.
Tejena, hemm s' einen inne Klemm dor hatt!
Dit Larmen un Bachern, Marach un Geslaw!
Drift einen jo dei Seel ut 'n Eiw, sönn Gedraw.
Un Kehl un Lung' vull Stoff un Rok —
Un dat Hart — o ja — dat verröckert of —
Süh, dor kam ik her!"

„Hanning, min Manning,
Wur wist nu hento
So still un so froh?" —

„Uchter dat Holt nah dei stille Heid,
Wur üm den Katen dei Heid'blaum bläuh,
Wur dei Imm rümsummt un brummt,
Sünnschin æwer Baukweiten glummt.
Minschen sik tru dörch 't Leben slan.
Mücht dor ball woll slapen gahn.
Süh, dor will 't hento!"

Ewigkeit.

Bei Preister kem taur Mission;
Dörch den Holt hen grummelt sin strafend Ton.

Hür, wur hei nu losleggt ewer Sün un Schand,
Ewer Dod un Düwel un Höllenbrand!

Dei Lüd' liggen dor up bewerig Knei'n.
Eise Süfzer dörch dei Büschen teihn.

Blot affid's steiht stoffrecht ein junges Wif
Mit spantig Hüften un 'n wehlig Eif.

Ut dei Adern springt ehr fast dat Blaut,
Ehr Ogen liggen vull Sünnerglaute.

Ehr Hart so vull, lif' sik dat rögt,
Ehr wascht jo ein lüttes Kind dor tau Högt.

Ja, Leben üm ehr un in ehr — juchheil!
Wat Sün un Buß! — Is ehr ganz einerlei.

Doch kümmt al dei Preister mit strengen Gesicht:
„Denkst Du denn nich an dat jüngste Gericht?“

Denkst Du nich an Höll un Ewigkeit?“ —
Dor huscht in den Busch sei up flinke fäut:

„Lat't mi taufreden mit Sün un Smarten,
Dreg' jo dei Ewigkeit unner den Harten!“

Dei Speigel.

Dör 'n Wandspeigel steiht dei Dirn un flagt:
„Du heft mi in Not un Elend jagt,
Du glemrig Ding, so glatt un kult,
Du heft mi retten in Schann un Schuld.“

Wat ded' ik 'n glücklich Kind mal sin,
Heft weckt mi mit dinen gollen Schin.

Du winkst un fettelst, du lockst un farrst,
As wenn du unsichtbor fingern haddst.

Al wenn ik morr'ns von 't Lager sprüng',
Min Blick in dinen Glanz sik versüng',
Un steg' ik 's Abends in 't witte Bedd,
Danzte noch din Schemer achter mi her.

Un leep æwer mi von Kopp tau Bodd'n
Un glitschte längs min langen Hoor'n
Un küßt mi up den vullen Mund
Un dei lütten fäut, so rosig un rund,

all

Un spel dei schönsten Lieder mi vör,
Worüm ik seet in Asch un Schör, ϕ
Süll beiden Lust un Glück dei Hand,
Weer doch dei schönste Dirn in 't Land.

Dor wör ik lunsch un stolt as 'n Alf, ϕ
Dei Kirls üm mi danzten as üm 't gollen Haff
Un slögen sik üm mi in Krieg un Kiew ϕ
Un tracht'ten nah minen jungen Eiw.

Un ik baukerte dormit un puhte em rut,
Dat Fleisch wder Trumpf, ik spelte em ut,
Ik leet min smedschen Glieder spring'n,
Min Sinn'n dei willsten Wisen sing'n.

Dor kem ein junger Preister mal ran
Un freg' mi üm min Seel wöhl an:
'Du deist mit 'n Eiw dinen Swichel spelen,
Wur æwerst steiht dat mit din Seelen?

Gott gew di Knaken un weisse Hut,
Wur æwerst hest füllt du dei mit ut?

Ded'st seiden blot dor Unfrut un Queken?
Wur hest du din arme Seel verstecken?'

Dor möß min Seel dei Ogen up,
Doch weer s' ein heil, heil müßig Knupp.
Künn ick keinen fruchtbor'n Bodd'n nich sinn'n,
In min gauden Dag', manß min lustigen frunn'n.

Un wat ick ick sünn, un wat ick ick bed',
Manß Eif un Seel gew 't nich mihr fröd',
Dei ein nah haben, dei anner nah unn'n,
Un tauleßt hest ümmer du, Speigel, gewunn'n.

Du lettst mi nich los!'' — Dor hal't s' ut mit dei fuß
Un sleit in den Speigel, dat 't man so sus't,
Dat dei Spledders springen as lustig Gör'n,
Dei Hand rinsnitt in dei scharpen Schör'n,

Dat Blaut drang' ut dei Adern hüppt,
Tau Bodd'n springt un wider krüppt. —
Sei fickt dat an mit 'n starr Gesicht.
Ehr ward dat Hart so ruhig un licht,

So swack, dat s' an dei Bost sik greep.
Güng' dor nich 'n Engel, dei lif' ehr reep?
Kröp' ehr æwer 't Og' nich 'n swarte Spenn? --
Un dot sleit sei uppen Teppich hen. —

Fleisch.

Zwei Riders bodeln nah 'n Holt hentau,
Ut 't Finster ein Dirn ögt, glir un glau.

1) verkümmert.

Un kickt s' so fründlich nah all beid'.

Wat riten s' ehr ~~Swerters~~ rasch ut de Scheid'!

Dei Ird' bewert ünner dei Mähr'n ehr ~~Gestaff~~. Ø
Hannjochen löppt 't Blaut von 'n Harnisch raf.

„Dei Dirn is min!“ — „Min sall sei sin!“ —
Hannjochen stört 't ~~Höplings~~ in 'n Graben rin.
— — — — —

Un as dei Rider nah Hus wedder kem,
Dei Dirn hei in sin Armen nehm.

Hei leg' bi ehr woll Nacht un Dag . . .
Sei hadd sönn sülwern ~~Tutgenslag~~.

Hei leg' bi ehr woll Dag un Nacht . . .
Sei hadd 'n poor Hänn so weif un sacht.

Dei Sommer gäng', witt schint dei Dreisch . . .
Sei hadd sönn wittes, warmes Fleisch.

Dei Winter gäng', dei Wisch wör bunt . . .
Sei hadd sönn runnen, roden Mund.

Dei sög' em lif' ut 't Hart dat Blot
Un blew doch ünner glif' rund un rot . . .
— — — — —

Dei Rider slöppt still unner Blaum un Krut.
Dei Dirn ~~feef~~ längs sif 'n annern ut.

Jan Rickels.

Jan Rickels, dei nige Burenvagt,
Dat 's 'n Kirl æwerst stramm un starken

Un immer lustig un unverzagt,
Wenn uß man wenig inne Karfen.
Un breit von Bost un sehnig von Arm,
Gnad' Gott, wecker den ded' fäuhlen!
Un immer sönn Grinen, plitsch un doch warm,
Ded' em üm 'n Mund rüm späulen.
Jan Rickels, ja, dat weer einer!

Jan Rickels, ja, dei hadd ein Fru,
Noch gröter as hei weer s' wussen,
Un immer geler wör sei nu
Un immer dröger ehr Bussen.
Ja, dunnmals, ja, dunn loß dat Geld —
all hei hadd nich Rad noch Kaspel. *Q*
Doch nu frög' hei: Wat kost't dei Welt?
Un weer dei rikst in 't Kaspel. *Q*
Jan Rickels, ja, dat weer einer!

Wat krüppt dor dörch Busch un Heidekrut
Un swänzelt sik dörch as 'n Kater?
Wat floppt dor lis' an dei finsterrut
Bi dei lütte Schenk an 't Water?
Dei Häfel knarrt, dei Lad' sleit an,
Ein Arm, dei glemert dörch 't Düster:
„Um Gottes willen, still doch, Jan,
Süs markt 't dei Ollsch ehr Süster!“
Jan Rickels, ja, dat weer einer!

Schön Ilsch, Brand-Ilsch, ein herrlich Dirn,
Dat wüssen sei all an 'n Strann.
Bi ehr, dor deden sei all ankühr'n —
Weer anners as dei Dirns tau Cann.
Rod' hoor, grot Kälpen, ein waschwitt Hut
Un denn so heit un willen; *Q*

Sei sög' bi 't Küssen dat Blaut fast rut,
O Zungedi, kum tau stillen!
Jan Rickels, ja, dat weer einer!

Dei Sommer kem, ein Hitt, ein Glaut,
Dei Bodden drög ~~as~~ Delen;
Dat Veih föll as ut 'n Schofstein dei Raut,
Dei Dod weer ünner inne ~~Selen~~ Selen;
Un ünner dei Minschen as 'n dullen Hund
Leep ~~Süß~~ un ~~Sucht~~ un ~~fewer~~.
Blot Rickels sin Ställ weer'n rein un gesund,
Em leep nich 'n ~~Lus~~ ~~æw're~~ ~~Lewer~~.
Jan Rickels, ja, dat weer einer!

all

Wat flüggt för 'n Red' dörch Dörp un Stadt,
Wat is 't för 'n ~~Tuscheln~~ un ~~Räufen~~:
„Heft hört? Rod' ~~Wass~~ ~~kein~~ ~~Her~~!“ — „Ne, wat!“
„Alle Nacht deit s' dei Böß' bisäufen!“
Wat säd' ik denn, as s' drew an 'n Strand?
Ik säd': Eat s' ruhig swimmen,
~~Rod'~~ hoor, dat waßt up kein gaud' Land,
Doch Rickels wullt jo hemmen.
Jan Rickels, ja dat is einer!“

Mit Schell'n un Schimpen, mit Fork un ~~Är~~,
So treckt dat längs dei Straten.
„Herut, Du ~~Düwelswif~~, Du Her,
Du fast Din Leben laten!“
Man sett't ehr ~~Dumens~~ ~~Schruwen~~ an,
Deit s' up dei ~~Trick~~ ~~bänk~~ leggen.
Sei reden up ehr in woll Mann för Mann,
Blot Jan Rickels künn nix seggen.
Jan Rickels, ja, dat weer einer!

„Dei hett dat Inſchott! Dei gift nix her!
 Schruwt man dei Dinger wat faſter!“
 Dat Blaut ſpritzt ut dei fingern ehr,
 Dor bekennt ſei alle Faſter.
 Wur ſ' red' nah 'n Blockſbarg uppen Beſſenſtel,
 Wur ſ' danzte mit Düwel un Woden X
 Dei annern, dei lachten ſo fett un gel,
 Blot Jan Rickels ſeg' ut as 'n Doden.
 Jan Rickels, ja, dat weer einer!

Dei Pahl is inſlan, dei Hupen richt't!
 Man deit ſchön Iſch rupſtöten.
 Kein Sehn rührt ſik in ehr Geſicht,
 Dor dei Henker deit 't Holt anböten.
 In fezen hängt ehr terreten Gewand,
 In 'n Wind Weih'n ehr langen Hooren.
 Dat fleiſch quellst rut mank Reip un Band —
 Wecker ſcheſ't dor rüm üm 'n Goren? —
 Jan Rickels, ja, dat weer einer!

„Platz dor, Platz dor! Dei Düwel kümmt!
 Wat gapt Ji as Ulen un Raben!“ —
 In 'n waltigen Satz dei Holtmiet hei nimmt:
 „Min Iſche!“ — Tu is hei haben.
 Un fött ehr bi dei ſlappe Hand,
 Inne Uhren ward 't ehr ſummen,
 Ehr Buſſen ſprengt faſt Reip un Gewand,
 Inne Ogen ſteiht ſönn Glummen.
 Jan Rickels, ja, dat weer einer! —

„Min Iſche, vergew, dat ik innehmen
 Niek längſt den Platz an Din Siden.
 Dat ik nich gliks woll tau Di kem,
 Um all's mit Di tau liden.“

So männig leiwe Nacht hett slan
Ehr Glüchten üm uns so sachten;
So lat uns denn tausamen gahn
Kin in dei ewigen ~~Nachten!~~"
Jan Rickels, ja, dat weer einer!

Un faster faten dei Hänner sik,
Un dichter rücken s' tausammen,
Un heller lücht't ut 't Og' dei Blick
As unner ehr dei flammen.
Dei pastern un bullern as 'n willes Dier,
Warden an ehr rupperblucken
Ümmer höger, ümmer düller in Wut un Gier,
Bet s' sei warden æwerslucken.

— — — — —

Jan Rickels, ja, dat weer einer!

An de Gorenmur.

Ein Knacks hinn'n an 'n Hus' — ein Finster flügg apen
Ein wirr Gesicht ward rutenapen.

Äir nich tau seihn — un weh springt tau Bodd'n —
Un ein anner em nah, un husch-husch dörch'n Gor'n. —

„Ha, dei Oll, dei ~~Porte~~, as sag'te hei Stämm.
Wis' her mal, wat wi denn grepen hemm'!"

„Ein Bündel ganz vull Gold un 'n Paket mit Schins.
Juch, lustig Leben! Alldag' nu wat fins!" —

„Ost! still! hest nix hört? Rögt sik dor nix wur?" —
„Is nix! man wider!" — Nu sünd s' anne Mur.

Dei schütt vör ehr up as ein düster Wand.
Bet taur Hälft langen s' rup kum mit ehr Hand.

U Paken murt — æwersett't so glatt,
Kein Nagel, kein Äir — kein Ledder, kein Latt.

Sei sliken an längs as unnern Aufen dei Mies.
 Dei Man fickt runner so olt un gris.

Sei meten mit Blicken — ne, ward nix ut! —
 „Wur kam w' ut den verfluchten Gor'n blot rut!“ —

Un dei Angst deit lif' ehr in 't Hart al teihn.
 Dor ward dei ein so hellhörig utseihn.

„Kif dor, Johann, dor haben den Draht,
 Dei anne Murkant langlöppt as 'n dicke Nacht.

Bög' frumm Di, ik will Di uppen Rüggen stigen.
 Denn richt Di, denn will ik dat Dings woll kriegen.

Au trödel nich lang' un dau nich sackeln. — —
 So 's 't gaut! — wat stiver! — nich so wackeln! —

Noch faster! — so! — nu richt Di in 't Enn —
 Noch 'n beten — nu krieg' 't den Draht mit de Hänn!“ —

Un sött fast tau un will rup sik swingen,
 Doch — ein waltig Ruck em dörch 'n Eiw deit springen;
 fohrt von haben un unn'n em dörch Mark un Bein,
 As reet ein will Diert em in Stücken vonein,

Un gnurrscht mit sin Tähnen in Sehnen un Knaken,
 As höll hei einen gläuhnigen Iesenstaken.

Will riten sik los, em stöten inne Wi'n,
 So wit hei kann, un will upschri'n.

Will stangeln, will ræsen — so treckt 't em tausamen,
 Un o Gott, o Gott, un kann nich loskamen.

As pikten em dusend Nadeln dor fast,
 Dör sin Og' schütt up ein heller Gläst.

As ded' ein fülerwarf dor upknattern,
 As danczen dor dusend fäurig Aldern.

Un kladdern an em rüm — un dat steckt un bitt,
 Un dat rönnt un brennt — un dat treckt un ritt.

Un dat summt un sangelt — un dat höhnt un lacht —
 Un ein Ruck noch — noch ein — un dunn is 't Nacht.

— — — — —

Annern Morr'n dei Gärtner fickt ut sin Dör'n —
Hei schuddert tausam — wat 's dat dor vör'n?
An de lektrisch Leitung hängen stif un kolt
Twei Kirls as Deiw an 'n Galgenholt.

Dei Maschin.

Dor buten slöppt lif' dei Sünnaabend in,
Dor binnen steht dei Techniker vör sin Maschin.

Dör 'n beten hadden s' sik sin Frünn anseihn
Un hadden sei lawt dörch ~~Mark~~ un Bein.

Juchhe noch mal! Wat kost't dei Welt!
Dei mök em bekannt, dei bröck em Geld!

Ein Riesenmaschin! Ganz allein hadd hei s' bugt,
So leif fickt hei s' an, as weer s' em antrugt.

Wur dei Wellen blitzen, wur fein ehr lett 't,
As weeren s' mit luter ~~Diamanten~~ besett't!

Wur dei Riesenræd' rönnen so glatt un schier!
Trecken mihr woll as poor dusend Pird'.

Un dei Stangen un Reims, wur dreihn s' sik ~~wehlen~~, ?
As deden dor lustig Kinner in spelen

Un lachen un summen, sik gripen un rögen,
As weer ehr dei Arbeit blot Vergnügen!

Unsen Techniker flingt 't as 'n schön Gesang.
Doch hör, wat kummt för 'n Ton dormant?

Hadd woll ein Lager nich ornlich ~~Smer~~,
Kem jo as ein Snuckern un Quüchen dorher.

Un hei steiht in Sinn'n un horfft verluren
Un leggt dei Hand sif acht're Uhren.

Ja, dei lüttje Welt, dei am düllsten jagt,
Dei möt dat wesen, dei dor so flagt:

„Wat heft du uns, Minsch, in 't Leben ropen,
Dat wi uns' dei Seel ut 'n Eif själen lopen?

Själen 't lektrisch Licht dörch dei Straten geiten,
Daun dei Minschen nich längst naug/schufsten un sweiten?

Själen maken ehr nu dei Nächte tau Dag',
Dat gröter noch ward ehr Sorg un Plag'.

Sünd dor sei blot taun Hasten un Rasen,
Dat s' all's blot dörcherönnen un =quasen,

As wenn dörche Welt ehr 'n Hüselwind dreggt?
Is nich wat anners in 't Hart ehr leggt?

Hür her!“ — Un hei bögt sif ranner dicht.
Em emert dat Blaut, em brennt dat Gesicht.

Un dei Maschinerie maakt sönn fäuhlen Wind,
As will s' em fächeln sacht un lind.

Un hei horfft un hürt, wat sei em bicht't,
Von stilles Leben un Rauhn bericht't.

Dat drängt sif em in 't Hart so warm
Doch wat 's dat! O Gott! Wecker föt sinen Arm

Un flemmt em den manß Reimen un Rad?
Dei hollen em wiß as 'n gauden Schatt;

Dei (Knuffen un dösch en stöten un stufen,
Trecken neger em ran, warden æwer em slufen;

all

Warden mit em rümpermarachen un wäuhlen,
As will s' ehr ganze Räch an em kühlen,

Un raupen so höhnisch: „Du kannst du sehn,
Wur einen bekümmt sönn Rasen un Dreihn,

Sönn (Fus' un fohrt!“ — Schriggt up noch einmal,
Dor breken em dei Knaken al Isen un Stahl.

all

Dor (ermatscht dat Warf sinen eigen Meister,
Un wider rasen, dei hei reep, dei Beister!

Johannes dei Döper.

Johannes dei Döper sitt in 't (Gängnis binn'n,
Den Kopp inne Hänn, in deipes Sinn'n.

Von 'n Palast schreg'æwer schallt Pip un Bas:
Dor danzt vör 'n Römer dei Herodias.

Un em is so (furlos¹⁾ in Kopp un Sinn. —
Dunn floppt 't an dei Dör un kamen weck rin.

Un dei beiden Jüngers vör em stahn,
Dei hei heiten hett, nah Jesussen tau gahn.

„Willkamen, ik heff sovel an Juch dacht!
Un bringt Ji mi Licht in dei düster Nacht?“

„O Rabbi, hadd'n em uns ganz anners vörstellt:
Dat is kein Mann un starcker Held,

¹⁾ verzagt.

Dei mit Kraft un Macht sin Rik upricht't.
Man ranf is sin Lef un blaß sin Gesicht,
Un spierig sleit ut irst sin Annerkeiw.
Doch gor lind is sin Hand, un sin Wesen leif.

Ut sin Ogen ein starkes Füer flütt;
As Sünnenschin sik in 't Hart dat gütt.

Dörch 't Land hei treckt ahn Rast un Rauh.
Von alle Siden lopen Lüd' em tau.

Un gewaltig strömt em ut 'n Mund dei Red',
Un weißt Du, wat up uns' frag' hei säd':

Makt Juch nah Johanneffen wedder up dei Bein
Un seggt em, wat Ji hier hewwt hört un seihn.

Dei Blinnen kenen fiken, dei Lahmen gahn,
Un lewig vör Juch wedder dei Doden stahn.

Dei Armen ein froh Nachricht, dei Gefangenen fri,
Un selig is, dei sik nich argert an mi!" —

Johanneffen dat warm ew're Backen tog:
„Ja recht, weerst tauirst mi 'n Durn in 't Og'.

Ik sülfst wull 'e Welt lösen mit Geseß un form
Un füng' an tau brusen un fukern as 'n Horn.¹⁾

Un je mihr ik mi schüll inne Wut woll rin,
Je unglöwscher wör 'k in minen eigen Sinn.

Dei Armen ein froh Nachricht! — Bün sülfst nu so ein!
Dei Macht löst dei Welt nich, dei Leiw deit 't allein!

1) Hornisse.

O Meister, heff Dank, dat du mi 't heft wist,
Einen nigen Twig up min Leben heft (rist). *✶*

Nehmst 'n Druck vonne Bost un vör 't Og' weg dat Swart,
Un /kransch is 'e Maut wedder un frisch dat Hart.

Un fängt uck min (Dünning¹) tau grisen al an:
Iß glöw, iß stah noch ganz minen Mann.

Kann lang' nich mihr dur'n, denn möt iß jo fri:
Denn kam 't ganz un gor, min Jesus, tau di!"

— — — — —

Dor grippt 't but'n anne Klink, dei Dör upsleit:
Dei Henker mit sin Bil vör Johanneffen steiht.

— — — — —

Uns' Herrgott blött.

(1870.)

Tau Hus ward Kaufen un Pepernæt backt,
Dei Wihnachtsmann steiht al bipackt
Un all dei Kinner luren.
Uns æwer, uns lacht kein Wihnachtsdrom,
Wi möten hollen in Tægel un Tom *all*
franzö'sch Soldaten un Buren
Un dei Coire ehren krummen Som.

Uck hüt von morgen bargdal, bargup,
Von 'n Vorkopp flack al Drupp an Drupp,
Wat is 't dor vör för'n Tuscheln?
Hui! simm'n al Kugels in jeder Kant.
„Dalsmiten!" röppt rasch uns' Schersant.

¹) Schläfe.

Un wi achter Graben un Kuscheln. —
Wur blew min Nahwer rechter Hand?

Wecker fröggt dornah, wat den wegpütz! —
Ümmer sprungwis' — jede Deckung utnuzt —
So schuben wi langsam wider.
Dat ganze Dörp un dei Karckhof noch vull,
Wi tell'n ehr all weck in dei Wull,
Wat Schauster hier, wat Snider!
Sei lopen taulezt as degt un dull. —

Doch nu ward 't schummern al in 't Dal,
Dor röppt uns tauhopen Trumpeters Signal,
Sælen firabend maken.
Nu raschen säuken uns' Quartier'n,
Denn an den Heben dei irsten Stirn
Daun langsam al rupstaken,
Will'n uk Heilchrist-Geburtsdag fir'n.

Dat Dörp is man ein schäwig Nest.
Dei Karck is noch dat Allerbest,
Daun vel woll nah wallfohren.
Dat glitzert un glummt von Gold so gel,
Un höltern Herrgotts stahn dor so vel
As Böm in unsen Goren,
Un männig Spruch för 'n arme Seel.

Wi liggen an viertig Mann woll dor,
Up Bänken, achter Pilers, haben up 't Chor,
Hauptsak, dat rauhn dei Knaken. —
Wecker weer dei irst, dei spröck dat Wurt,
Dat glifs ewer alle Harten löppt furt:
Will'n Dannenbom uns maken.
Allmann taur Hand un nich lang' lurt!

Dor slept al einer ran mit 'n Licht,
Dei giff einen Appel, dei 'n Stück Licht,
Dei maakt ut Bomwull flocken.

Un stilling steken wi em an
Un stell'n uns ringsrüm Mann för Mann —
Un einer lüdd't dei Klocken,
Un ein sett't sik taun Örgeln ran.

Wur flingt so irnst dei säute Mär:
„Vom Himmel hoch, da komm ich her!“
Wur daun uns' Harten slagen!
Doch fik — nu hört dei Speler up,
Wis't nah dei Wand schreg'æwer rup
Un ward so/furlos fragen:
„Uns' — Herrgott — blött! Seiht Ji — den — Prupp?“

Un æwer uns all ein Schuddern geiht,
Un jeder vull Bewern sin Og' rupfleit
Nah 'n Heiland, dei haben deit hingen.
Dei schönst inne Mark, in Lebensgrött —
Jawoll, ein Blautsdrupp anne Sit dalslött
Un deit up dei Steinen springen.
„Uns' Herrgott blött! Uns' Herrgott blött!“

Un ümmer gröter dat Og' uns ward,
Un ümmer banger/puckert dat Hart.
Süll dat ein Teiken wesen?
Un stünnen dor as hert un bannt,
Langsam irst rührt sik faut un Hand,
Dei Blautschriit dor tau lesen
Un ruptauflaspern an dei Wand.

Un weer ein jung französch Soldat
Mit laden Gewehr un vullen Ornat,

Dei siß achter 'n Herrgott verfrapen.
Hadd söcht siß woll ein sicher Eck,
Hadd schaten woll ut sin Versteck,
Bet em ein Schuß süßst drapen
Un em ein Stück vonne Vost reet weg.

Au hüng' hei dor in sin buntes Tüg
As 'n Krammetsvigel in 'n Dohnenstiege,
Un lis' noch blödden sin Wunnen,
Wildeß sin Seel an „des Herren Hand“
Weer wannert in ein beter Land
Un dor al ded' gesunnen
Von Irdenot un Irdentand. — —

Dei Heilignacht kem, dei Heilignacht güng',
Kein Slap uns an dei Plinken hüng',
Dachten an den armen Soldaten.
Dei uck as dei Heiland in oller Tit
föör Minschenglend un Minschenstrit
Sin junges Leben hadd laten — —

— — — — —

Un wann ein Enn mal hadd dit Lied.

Parzival.

Parzival red' in dei Welt,
Hadd in 'n Büdel nich vel Geld,
Oewerst dei Aldern vull junges Blaut
Un dei Vost vull hogen Maut.
Un den Graben gräunte dei Heck,
Dörch dei Luft dei Lewark treck.
Oewer dat feld spazierte dei Sün,
Glummte gollen up Helm un Bränn.
Kremsch hadd hei sin Pird in 'n Tom.

Doch in 't Hart stünn em woll 'n Drom,
Denn hei keek in Busch un Bäumen
Kin, as ded' hei dor wät säufen.

Seg' sik allens förfötsch an
Un red' langsam wider dann.

Kem einmal dei Dörpstrat lang,
Seet vör 'n Kraug ein Dirn uppe Bank.
Smuckes Ding, kem ran in 'n Dräff:

„Leiw Herr Ridder, stigen S' af.
Bring' in 'n Stall Juch sülfst dei Nähr,
Hal Juch wat tau eten her,

Will dei beste Buddel uptrecken,
Glöw woll, dat Juch dat sall smecken.

Spel uppe Harfen ein Lied Juch vör
Un ward 't Ji nahst' mäud' un mör,

Will ik Juch ein Lagerstatt maken,
Will ik sacht in 'n Slap Juch straken . . .”

Parzival keek s' lang' sik an
Un red' raschen wider dann.

Kem denn nahst dörch Stadt un Borg.

Eustig weer'n s' bi Spel un Sorg,

Un von 'n Thron dei Königin

Lachte em tau, as wink s' em rin.

Smal 't Gesicht, dei Glieder fein,

Un ein Hut as Elfenbein,

Un in 't Og' sönn warmes Glemern,

Un uppe Backen sönn röttlich Schemern.

Ehr tau fäuten rund in 'n Kranz

Dicht'ten un spelten dei jungen Manns,

Süngen ehr Loff un küßten ehr Hand,

As weer s' ein Bild ut 'n anner Land . . .

Parzival keek s' lang' sik an
Un red' raschen wider dann.

Kem nahst in dei einsam Hei,
Keef inne Wid' wedder so einerlei.
flög' em 'n Struž mit 'n Mal anne Back,
Klüng' ut de Büschen Eachen un Snack:
„Wecker will min Kamerade sin!“
Seep ein Dirn in dei Heiden rin,
Junge, ein Dirn! ein Prachtstück mal,
flink as 'n Katt un glatt as 'n Al,
Breit inne Hüften, mit gelslässen Hoor'n,
Deit sik vör Stein nu Struž nich wohr'n.
Löppt mit 'n Wind — heft seihn — tau Strit,
Kickt in 'n Heben un singt ein Lied.
Parzival seet verdukt up 't Pird,
Sprüng' ewer raschen denn tau de Ird.
Sprüng' dorhen ewer Stoek un Stein:
„Hewwt Ji min lüttje Dirn nich seihn?“
Sprüng' dorhen, all wat hei kün, n,
Bet sin lüttje Dirn hei sünn.
Seet verstecken achter Busch un Krut:
„Schönen gun Dag, min leiwe Brut!“
föt sei bi dei brune Hand,
Gew ehr 'n gollen Ring as Pand.
Sett'te sei denn up sin Mähr
Un swüng' rup sik achter ehr.
Nehmen den Tögel beid' inne Hand,
Reden tausamen nu dörch 't Land.

Dei Kaeksch un dei Düwel.

Uns' lütte Kaeksch — ein saubres Ding
Un so adrett un fix un flink
Un snickenfett un fugelrund,

Un snacken! — föll nich uppen Mund.

Un danzen kann s' — leig' di nig vör —
Woll Dag ün Nacht un ward nicht mör.

„Ne, so wat, al wedder dörch dei Sahlen,
Dat fall doch glifs dei Deusching halen!“

Wat klinkt dor achter an dei Dör
Un kümmt heran un stellt sik vör?

„Musch Urian in allen Ehr'n —
Min frölen, will'n wi nich 'n Lütten aspedd'n?“

„Jawoll, min Herr!“ — Un heft nich seihn,
Wur fleigen dei Röck, wur fleigen dei Bein!

Nah links un rechts un achterut
Den Saal herüm, ut 't Finster rut.

Un rinner in dei düster Nacht —
Musch Urian, dei meckert un lacht:

„Wes' man nich bang', min leiwes Kind!“
Sei segeln dorhen woll as dei Wind.

Sei scheiten dorhen woll as ein Dun
Ower Heck un Begg un Hafeltun,

Dörch Busch un Musch un Gras un Krut.
Musch Urian brecht dei Sweit al ut.

Ower Hus un Schün un Dik un Dack — all
Lütt Kæfschen frigg nu irst Gesmack.

Ehr gläuhn dei Backen, ehr fleigen dei Hoor'n.
Hoppla, da hett s'einen Schauh verlör'n!

„Min fröl'n, sünd S' mäud'?“ — „I Gott bewohr!“
Sei schesen wedder hen ower Graben un fohr,

Ower Brak un feld un wide Wei —
Den Düwel daun alle Rippen al weih.

Dei Nacht is so launrig,¹⁾ Musik so nett;
Lütt Kæfschen is recht in ehr Fett.

¹⁾ schwül.

all Noch 'n Walzer, noch 'n Polka ahn Tegel un Tom.
Herr Je, dor hingt s' mit 'n Bein in 'n Bom?
„Min Gröl'n, ehr warden dei fäut woll lahm! —
Wat, ne?" — „Ne, wider in Gottes Nam.

Verlür inne Twigen blot einen Schauh,
Nu geiht 't up Söcken noch mal so gau."

all Un friggt bi 'n Wickel em wedder up 't frisch
Un Brenscht wedder los æwer Wold un Wisch,
Un swingt em rümmer as 'n Braden inne Pann.
„Musikanten, nu spelt wat fixer man!"

Ämmer beter geiht 't, so fin un licht.

Musch Urian snitt ein verdäuwelt Gesicht.

„Na nu, Sei warden mi doch nich Klapp?"

Herr Düwel, if kam Sei süs uppe Klapp!" —

all Dei Düwel prust't, dei Düwel snüfft,
Glucht in sik rinner Gall un Gift.

Em steckt dat, em rüst dat, verfrüz und verquer'n
Den Dunner, kann kum noch vör Quesen uppedd'n!

Dat Blaut ward em jau Kopp al stigen.

„Ne, dei Dirn, dei is nich dot tau friegen!"

Man gaut, dor freih dei irste Hahn.

Dor lett hei dei Lütt unner'n Einnbom stahn.

Mit Piek un Swewel, gen Himmel geiht 't an.

— — — — —
Wat sönn lütt Keksch doch danzen kann!

Humanität.

Soll Gust,¹⁾ wur kümmtst her so swäsig un mäud'? —
„Sühst hinn'n nich dat düster Riesengebäud'?
Schrifsbagens man dor farrigt ut Funten un Wull,

¹⁾ August.

Maschinen marachen, dor rasselst dei Kull,
Un dusende racken as för degt dor un dull:
Dividenn'n bruken vele Hänn."

all

Un worüm mößt furt Du dor von 'n Dag? —
„Bün worden tau swack för Hau un Slag.
Dei Kehl is (uttfleimt¹⁾) mit Stoff un Ruß,
Dei Bost tausamdrögt as 'n Wittbrocknust,
Dei Kraft all, un all inne Lung' dei Pust:
Dividenn'n möken mör dei Hänn."

Un (wur)neben wist nu hentau von morr'n? —
„Sühst vör'n dat wittē Slott in 'n Gor'n?
In 'n Busch dor Umsel un Draußel sleit,
Dei Saals so hoch, dei finstern so breit,
Gauden Drunk un Happen uppe Dischen steiht:
Dividenn'n stärken dor dei Hänn."

Wurvon kennst so fein denn dat mollig Nest? —
„Ik bün jo al öfters taur Kur dor west.
Dor sniden s' einen Stücke ut Kehlköpp un Tung',
Dor pumpen s' einen frische Luft inne Lung',
Dat dei Blautsdruppen wedder frabbeln as Bors inne
Dividenn'n scharpen dor dei Hänn."

[Bung':²⁾

Un büst denn nich froh, dat Du wedder warst gesund? —
„Sühst fröhlich inne Selen³⁾ woll den Hund?
Plegt de Luntenkirl em woll ut gauden Sinn?
Wat bringt em ein swacke Bost för Gewinn? — —
Ik möt jo doch wedder in 'n (Sackstock⁴⁾) rin:
Dividenn'n bruken kräftig Hänn."

¹⁾ voll, belegt. ²⁾ wie Barsche im Netz. ³⁾ Sielen. ⁴⁾ Jochstock, an dem die Ochsen ziehen.

Gesyne Vynsen.

Sei hürte dei sworen Stewel gahn,
 As s' weer noch 'n lüttes Worm.
 Wenn dei Stormwind so sin Stücken freg'
 Un wild un dull æw're Nurdsee schreg',
 Un dei flaut denn kettel, dat s' ræwer steg'
 Æw're Dün un sik dei Welt ansæg',
 Ûm Hus un Hof rüm gierig/æck,
 Denn seet s' achtern Aben still inne Eck,
 Denn knarrten dei Balken, denn bullert uppen Gang,
 As güng' wen up sworen Steweln dor lang,
 Denn wör ehr dat Hart so ängstlich slan:
 Wat wist du, flaut? Wat wist du, Storm?

Sei hürte dei sworen Stewel gahn — —

Ehr Vörmund bröchte sei ran:

all „Du büst nu ein lütt Schaulmeisterwais'
 Un naft un blot as Mügg un Meis'.
 Rank is Din Hand, sin Din Statur,
 Di nimmt in 'n Deinst nich Bäumner noch Bur.
 Wat halwakst hier rüm un grämst Di taunicht
 Un stierst in dei Bäufer — — tau höchst dat Gesicht!
 Min Fründ hier hett girn, wat slank is un sin,
 Keppen Brand von dei „Thilde“ — jeja, Gesyn! —
 Hei 's 'n stiwen un echten Baas un Jan
 Æwerlegg di't, wat Du em nich wist taun Mann!“ —

Sei hürte dei sworen Stewel gahn,
 As s' leg' uppe Knei inne Karf,
 As dei Lüüd' keeken reidsch up ehr siden Kled,
all As dei Preister still Segen spröf un Gebet
 As dei Brummbaß dræhn dörrch Dunst un Dampf:
 „Prost, Brand! Na, geit noch einen uppe Camp!“

As sei nahst stünnen inne stille Stuw,
Un hei ehr kem bi Kranz un Hum
Mit stüwe fingern. — „Na, Lüttje Popp,
Wat, die bewern jo orig dei hoor uppen Kopp:
Dat gift sik — will'n rasch inne Kojen gahn!“ —

O Gott, dei segen jo ut as 'n Sark!

Sei hürte dei sworen Stewel gahn
Woll ewer dat wide Meer —
Kanal Atlantik — jawoll, jawoll,
Dei Waggen gahn so holl un boll
Un hulen. — Sei wringt dei witten Hänn:
„Gott, help mi von af, o, mak 't ein Enn!“ —
Un düller strakt dei Storm dei Well.
Ju hu, wat frischen un frischen sei hell,
Hopp ewer, hopp ewer Damm un Dün,
Spring'n ewer dei Wisch, üm Hus un Schün —
Wat dregen s' in 'n Arm? — An dei Dör sei slan:
„Gesyn, wi bring'n Dinen Mann wedder her!“ —

Sei hürte dei sworen Stewel gahn; —
Nu hürt sei s' alltit, ewerall.
Dei Sommernacht is so warm un mill,
Buten röppt dat Meer — süs allens still.
Doch haben uppen Bæhn, dor fängt dat an:
Tripp trapp, tripp trapp — „Wat wist Du, Mann?
Wat wannerst Du dor? Segg doch ein Wurt!“
Tripp trapp, tripp trapp, geiht 't förfötsch furt.
„Wat luckerst du, Hart?“ — Dat pitscht ehr ut 't Bedd,
Ewer Wischen un Dif. „Wat wist du, Meer?“
Nu deit s' up dei witten Dünen stahn,
Dei Well'n, dei winken — „Jf — kam — jo — al!“ —

Inholt.

Andän.

Sib'

Laur Döp	5
--------------------	---

I. Lieder.

Ein Hand	7
O künn ik as ein Kind	8
Kling Klang Gloria	9
Up dei Heiden	10
Mainacht	11
OErwer dei Heid'	12
Min Heid'	13
Drom	13
Slap in!	14
An dei Nacht	15
Weeder weit dat?	15
Dat alle Lied	16
Worüm?	17

Ogenspeigel.

1. Frame Dgen	18
2. Kinnerogen	19
3. Wirr Dgen	19
Blag' Ögings ji	20
Ann-Kathrin	21
Man tau!	22
Lüttjet Rugmul	23
Dei beste Mitgift	24
Bang'	24
Jhrlich	25
Dat büßt	26
Hoho!	27
Dei Wind	28
Laue, laue	29

Meihen	30
Kurlos	30
It weit woll wur	31

Danzlieder.

Danzen	32
Dau dat	33
In 'n Börbigahn	34
Kumm mit!	36
Muslant, spel up	37
Annschen	38
Widewidewitt	39
Holl fast!	40

II. Mangkurn.

D du, min Mudder!	41
Dat gröffte Beh	42
Wat fall 't?	43
Christus	44
Hunger	45
Ein Leben	46
It heff juch leif	47
As ein Druppen Dau	49
Bidd	51
Lebensluft	52
Annersüm	53
Wes' lustig!	54
Dat fast!	55
Ela em dot!	56
Allens is eins	58
Sneiglöckchen	59
Dotrip!	60
Tredeltit	60
Kraunenshrigg	61
Für in 'n Aben	62
Burenluft	63
Bör dei Smed'	65
Dunnerslag!	66
Wat 'n Kirl?	67
Tau Bedd	68

	Sib'
Dei Nignuß	69
Sacht, man sacht, seggt Siwert!	71
Heufendregerfch	72
Hühnerfpektafel	75

III. Galladen.

Dei rode Hahn	77
Dat Spinnwif	81
Mudderleim	83
So geiht 't	84
Ewigleit	85
Dei Speigel	86
Fleifch	88
Jan Riddels	89
An de Gorenmur	93
Dei Maschin	95
Johannes dei Döper	97
Unf' Herrgott blöfft	99
Parzival	102
Dei Kæfch un dei Düwel	104
Humanität	106
Gefyne Bynfen	108



Druck von W. Römer, Berlin N., Gassestr. 5.

„Un löppt s' noch ümmer up dei roden Schoh?“
Hei summt so lud': ik wüß dat jo.

„Un geiht s' noch 's Abends an 't swarte Soll
Hei brummt in 'n Bort: ik wüß dat woll.

„Un denkt s' denn an mi taur stillen Nacht?
Dor ward hei so fucht, dor ward hei so so

„Sei treckt sif woll gor mit 'n annern M
O Gott, dor fängt hei tau weinen an,

Grot Druppen fallen up min Hand
Un duwvelt Druppen dal in't Sand

Laue, laue .

Laue, laue, dit un d
Ein Soldat steiht up
Wat singen lustig sif
Unse Büffen, dei sif
Unse Lanzen sünd
Herr Fiend, wie
Herr Fiend, wi
Nu fast du d
Hei æwerst
Lüttje Ma

Laue, la
Ein lü
Ein
Sall
Ki
fürhird' sitt,
ein Laken,
Räuben faken.
st hell un hoch,
bewert doch,